

Calmer Tagblatt

Nr. 58.

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

96. Jahrgang.

Veröffentlichungsweg: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Seite 60 Bfg. Reklamen 2.—. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernsch. 9.

Samstag, 3. März 1921.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn 12.00 v. j. jährlich. Postbezugspreis 12.00 mit Bestellgeld. — Zahlung der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Die Welt horcht nach London.

A. Pt. Dr. Simons, dem in den letzten Tagen eine überreiche Presse allaugroße Geschäftsmäßigkeit vorgeworfen hatte, hat in London gesprochen. Er hat gut getroffen. Alle Welt haben diese völlig neuen Gedankengänge in ihrer Klarheit und Zielbewußtheit übertrifft. Mit dem schon oft gesprochenen, scharfen deutschen Nein beginnen unsere Vorschläge: „Die Pariser Beschlüsse der Alliierten vom 29. Januar 1921 sind, wie in der überreichten Denkschrift ausgeführt, wirtschaftlich und finanziell unausführbar.“ Die deutsche Regierung hat es aber nicht bei einem kurzen „Nein“ bewenden lassen, sie will den Völkern Frieden und hat deshalb Wege aufgezeigt, auf denen die Schäden des Krieges geheilt werden können, ohne daß das deutsche Volk dabei zu Grunde geht. Mit diesen Gegenvorschlägen hat Deutschland erneut bewiesen, daß ihm sein gegebenes Wort nicht eine leere Phrase ist. Der Kern des deutschen Angebots ist wahrhaftig eine ungeheure weltgehende Vereinfachung zur Zahlung. Die von uns vorgeschlagenen 50 Milliarden Goldmark ergeben, zu 8 Prozent kapitalisiert, ungefähr die gleiche Summe, die die Entente von uns in 42 Annuitäten verlangt hat. Wir wollen sofort bezahlen, nicht 42 Jahre lang Schuldenrechte sein. Die Franzosen haben uns neulich daran erinnert, daß ihr Thiers nach dem siebziger Krieg an die Franzosen einen Aufruf erlassen hat, alle Kräfte anzuspannen, um die Kriegsschuldigung an die Deutschen sobald als möglich abzutragen. Auch wir sind bereit zu zahlen und wollen uns keinem 42jährigen Sklavendienst unterwerfen. Wir wollen aber nicht einerseits selbständige Vertragspartner, andererseits unsere Geloten sein und deshalb ist es nicht nur billig, daß in unseren Gegenvorschlägen kategorisch die Anrechnung unserer bisherigen Leistungen auf die Wiederergutmachung verlangt wird. Wenn uns die Entente und Kommissionen in unerhörter Weise auffangen, wenn unserer Wirtschaft alle möglichen Fesseln angelegt werden, wenn uns Oberschlesien genommen wird, dann können wir nicht zahlen.

Trotz des gewaltigen Einbruchs, den unsere Vorschläge in London gemacht haben, hat Lloyd George das Gleichgewicht verloren und ging einig mit der völligen Verneinung der deutschen Vorschläge. Die Lage ist ernst. Wahrscheinlich scheint der Vernunft das Feld zu tauben. Am kommenden Montag wird unser Schicksal entschieden: Sein oder Nichtsein. Durch Androhung von „Strafen“ lassen sich unsere Vertreter nicht mehr ins Bodschorn jagen. Die Polen, die schon heutegerig auf den Einmarsch im Osten lauern, mögen aber wissen, daß wie sie nie als Exekutoren anerkannt werden. Gegen sie werden wir uns zu verteidigen wissen. Es bleibt uns nur das Ziel: Romm was will, wir Deutsche halten durch. Wehrlos aber nicht ehrlos.

Besprechungen in Berlin.

Berlin, 4. März. Unter der Leitung des Reichskanzlers fand heute nachmittag eine Aussprache des Sachverständigen-Ausschusses über die wirtschaftlichen Wirkungen der von der Londoner Konferenz angedrohten Zwangsmaßnahmen statt. Alle Anwesenden waren einer Meinung darüber, daß die Maßnahmen auf das deutsche Wirtschaftsleben zwar schwerste Wirkungen ausüben würden, daß diese Wirkungen aber die Regierung von dem Standpunkt, die Unterschrift von Verpflichtungen abzulehnen, die Deutschland zu erfüllen außerstande sei, nicht abbringen könnten.

Bei einer Besprechung, die gleichzeitig der Reichsminister des Innern mit den parlamentarischen Vertretern des besetzten Gebiets abhielt, wurde festgestellt, daß die angekündigten Zwangsmaßnahmen schwer, aber nicht unerwartet seien und daß die Regierung wegen der zu befürchtenden Schädigungen so weit als möglich Vorbehalte getroffen habe. Die angekündigten Maßnahmen könnten keine Veranlassung geben, die von der Reichsregierung bisher angenommene Haltung zu ändern.

Im Reichstage hat heute eine interfraktionelle Sitzung der Vorstände der Koalitionsparteien stattgefunden, in der auch die Rückwirkung der Londoner Vorgänge auf die innere Politik besprochen wurde. Mittags hatten sich die Führer der Koalitionsparteien zum Reichskanzler begeben. Später sollte auch, dem „Lokalanzeiger“ zufolge, eine Zusammenkunft der Parteiführer beim Reichspräsidenten Ebert stattfinden.

Berlin, 5. März. Den Morgenblättern trat gestern nachmittag das Reichskabinett zu einer Besprechung über die Londoner Verhandlungen zusammen. Den Beratungen lag ein ausführlicher Situationsbericht des Außenministers Dr. Simons zugrunde. Im Anschluß an die Sitzung fand eine Besprechung mit den Parteiführern statt. Der Reichskanzler wird heute im Reichstag im Namen der Regierung eine Erklärung zu den Verhandlungen in London abgeben. Abdann wird sich der

Reichstag um einige Stunden vertagen, um den Fraktionen Gelegenheit zu geben, zu der Regierungserklärung Stellung zu nehmen. Nach Wiederbeginn der Sitzung wird dann eine große politische Aussprache stattfinden.

Die Antwort von London.

London, 4. März. Die deutsche Delegation ist um 1/2 7 Uhr zu einer Beratung zusammengetreten, die mehrere Stunden dauern dürfte. Im Augenblick, um 1/2 9 Uhr, dauert die Sitzung noch an. Die nächste Sitzung der Londoner Konferenz mit der deutschen Delegation wird am Montag 12 Uhr mittags stattfinden.

Im Zeichen der Besprechungen. — Unveränderte Haltung.

Bei einer Besprechung, die gleichzeitig der Reichsminister des Innern mit den parlamentarischen Vertretern des besetzten Gebiets abhielt, wurde festgestellt, daß die angekündigten Zwangsmaßnahmen schwer, aber nicht unerwartet seien und daß die Regierung wegen der zu befürchtenden Schädigungen so weit als möglich Vorbehalte getroffen habe. Die angekündigten Maßnahmen könnten keine Veranlassung geben, die von der Reichsregierung bisher angenommene Haltung zu ändern.

Eine Stimme zur Befreiung der Rheinhäfen.

Berlin, 5. März. Im „Berliner Tageblatt“ erklärt der Reichstagsabgeordnete von Düsseldorf-Ost, Grottel, zu der von der Entente angekündigten Befreiung rechtsrheinischer Häfen: Wir sind uns am Rhein seit langem darüber klar, daß dieser wirtschaftliche Versuch einmal gemacht werden wird und wissen, daß wir dabei die zuerst Betroffenen sein werden. Uns kann die Rede Lloyd Georges nicht erschüttern. Wir hoffen und wünschen dringend, daß die Befreiung niemand in Deutschland schwerer fällt als uns. Die Welt braucht einen solchen Versuch, Armeen zum Gerichtsverfahren zu machen, um endlich zu erkennen, daß Machtpolitik keine Reichtümer sammeln kann. Wir wollen und werden die augenblicklichen Lasten ertragen, da wir die ungeheuren Dauerlasten nicht tragen können. Eine augenblickliche Erleichterung wollen wir nicht erkaufen durch eine unmögliche Dauerbelastung.

Die Herren sind vollständig befriedigt . . .

Paris, 4. März. Wie der „Matin“ meldet, hat Kriegsminister Balthou, der gestern von London zurückgekehrt ist, erklärt, er sei vollständig befriedigt. Bei seiner Ankunft in London sei die Lage etwas schwieriger gewesen. Er sei nicht als Kriegsminister, sondern als Kabinetmitglied in London gewesen und auch als ehemaliger Präsident des Kammerausschusses für auswärtige Angelegenheiten.

Ein Herz ein Sinn . . .

London, 4. März. Die Rede Lloyd Georges in der gestrigen Konferenz findet in der Presse volle Zustimmung. — Die „Times“ schreiben, die gestrige Rede Lloyd Georges habe auf die Entente eine kräftige Wirkung ausgeübt. Das Blatt verweist auf die von Briand und Curzon auf dem gestrigen veranstalteten Essen des Verbandes der ausländischen Presse gehaltenen Rede, in der Curzon erklärte, die Allianz zwischen beiden Ländern sei niemals enger als augenblicklich. Die „Times“ schließen aus den Worten des deutschen Ministers des Auswärtigen auf der gestrigen Sitzung der Konferenz darauf, daß er weitere alternative Vorschläge machen werde. Das Blatt hebt hervor, daß die aus Berlin geäußerte Ansicht, das Ultimatum der Entente sei keineswegs ein wirkliches Ultimatum, denn die Alliierten hätten nicht die Absicht, die Verhandlung plötzlich abzubrechen, ein großer Irrtum sei. Die Alliierten würden wirkliche Angebote in Betracht ziehen, jedoch nicht mehr.

Italiens Vermittlungsversuch.

London, 4. März. Mit Bezug auf die Haltung der Italiener auf der Londoner Konferenz schreibt die „Morning Post“: Da Graf Sforza seine Unterschrift unter das Pariser Abkommen gesetzt hat, kann von einem Zurücktreten Italiens von seinen Verpflichtungen oder von einer Änderung seines Programms keine Rede sein. Da jedoch Italien durch alle wirtschaftlichen Erschütterungen Europas ernstlich in Mitleidenschaft gezogen werden würde, z. B. in der Versorgung mit Kohle, aus dem Ruhrrevier und dem Saarthal, seien verantwortliche italienische Kreise der Ansicht, daß Deutschland jede Gelegenheit geboten werden müßte, sich zum Standpunkt der Alliierten bekehren zu lassen.

Ausland.

Der neue Präsident Amerikas.

Woodrow Wilson, der Mann mit den 14 Punkten, trat gestern von seinem Amt zurück, um seinem Nachfolger Harding Platz zu machen.

In seiner Antrittsrede bei der Übernahme der Präsidentschaft erklärte Harding u. a., die neue amerikanische Regierung beabsichtige, eine Politik der Nichtbeteiligung in die Angelegenheiten Europas zu beschließen. Sie lehnt es ab, an irgend einer dauernden militärischen Allianz teilzunehmen oder irgendwelche ausländischen wirtschaftlichen Verpflichtungen zu übernehmen. Sie ist jedoch bereit, an einer Konferenz über die Abrüstungsfrage teilzunehmen. Harding tritt für die Schaffung eines Weltgerichtshofes zur Regelung gerichtlicher Fragen ein und erklärt: Wir werden keiner Nation einen gerechten Grund geben, mit uns Krieg zu führen. Ich hoffe jedoch, daß, wenn uns von neuem der Krieg aufgezwungen wird, er dann Amerika in nationaler Verteidigung vereinen wird. In Anbetracht des Weltbewerbs des Auslands erklärt sich die Votschaft für den Schutz der amerikanischen Industrie und sagt weiter: Wir können nicht mit Erfolg verkaufen, wenn wir die amerikanischen Waren nicht in amerikanischen Fahrzeugen auf die Weltmärkte bringen. Außerdem tritt der Präsident ein für eine Verminderung der Steuerlasten, angemessene Krediterleichterung und für den Frieden in der Industrie. Für die Schuldverpflichtungen, die aus dem Kriege entstanden sind, müsse gesorgt werden, da keine Nation ihre Nichtanerkennung überleben könnte.

Zu der Votschaft

des amerikanischen Präsidenten Harding

Schreibt der „Berliner Lokalanzeiger“, daß sich der Präsident für die europäische Frage vollkommen freie Hand vorbehalten habe. Anstatt, worauf man in London gehofft habe, sich in den europäischen Fragen irgendwie festzulegen, habe er sich alle Möglichkeiten offen gehalten. In der Tatsache, daß der Präsident von der Möglichkeit eines neuen Kriegs sprach, glaubt das Blatt ein Symptom für den gegenwärtigen Krisenstand der internationalen Beziehungen zwischen allen Großmächten zu sehen.

Amerikas Abgabe an den Völkerbund.

Das „Berliner Tageblatt“ hebt hervor, daß durch die Votschaft des Präsidenten die Abgabe Amerikas an den Völkerbund endgültig überreicht ist. Aber Harding wolle den Völkerbund nicht zu Grabe tragen, ohne der Welt etwas Neues und Besseres dafür zu bieten. Sein Programm fordere das obligatorische Weltrechtsgericht.

Deutscher Reichstag.

Tumultszenen. — Aussprache über die Londoner Verhandlungen.

Berlin, 4. März. Der Reichstag hielt heute unter dem Eindruck der Londoner Vorgänge keine eigentliche Sitzung ab, aber statt der von den Parteien der Rechten bis zu den Mehrheitssozialisten für notwendig erklärten Einheitsront kam es durch das bedauerliche Verhalten der beiden äußersten Linksparteien zu beschämenden Tumultszenen. Bei Sitzungsbeginn teilte der Präsident mit, daß die Regierung dem Hause noch keine Mitteilung über die Londoner Verhandlungen machen könne, da die ihr zugegangenen Informationen der deutschen Delegation noch unvollständig seien. Ein von unabhängiger Seite gestellter Antrag, der von den Kommunisten unterstützt wurde, sofort in die Besprechung der Londoner Forderungen, die genügend bekannt seien, einzutragen, wurde gegen die Stimmen dieser beiden Parteien abgelehnt. Als dann bei dem Rederei-Abfindungsvertrag die Demokraten zur Vermeidung größerer Debatten Abkehrung von der Tagesordnung beantragten, widersprachen die Unabhängigen und die Kommunisten unter Hinweis auf den in Stettin ausgebrochenen Generalfreik. Auch die Mehrheitssozialisten unterstützten den demokratischen Antrag, da in Stettin morgen Einigungsverhandlungen beginnen sollten. Als der Abg. Bogtherr (U. S. P.) mitteilte, daß im Haus eine Abordnung der Stettiner Vulkanarbeiter erschienen sei, entstand großer Lärm. Nach Annahme des demokratischen Antrags teilte der Präsident die entscheidenden Sätze der Londoner Erklärung mit. Seine Feststellung, daß diese Erklärung mit dem Versailler Vertrag nicht in Einklang stehe, wurde mit brausendem Beifall aufgenommen. Als der Abg. Hoffmann (U. S. P.) das Wort zur Geschäftsordnung verlangte, der Präsident das Verlangen aber als Geschäftsordnungs-widrig ablehnte, entstand ein gewaltiger Tumult. Um 3 Uhr wurde die Sitzung auf eine halbe Stunde vertagt. Auch während der Pause dauerten die heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Unabhängigen und der Rechten fort. Um 1/2 5 Uhr war die Sitzung noch nicht wieder aufgenommen und der Direktor des Reichstagsbureau erklärte den Pressevertretern, daß die heutige Sitzung beendet sei und die nächste morgen zu einer noch zu bestimmenden Zeit abgehalten werden solle.

ch.
Hirsch
fnet.
4 Uhr:
mittag
er.
bunten Licht-
körn, von
helm Busch).
und Sturm.
in der Buch-
Tageskaffe.
rs.
au Seher
ienstan,
im „Bad-
meldungen
Calw
echte
is.
stimmer
Porzheim
nach Calw.
Blattes angemeldet.
Kaffee
bekannt guter
Mischung,
roh und jede
Woche frisch
gebrannt
empfeilt bestens
C. Serva
Verzuch-Nr. 120.
Kinder-
erwägele
wenig gebrauchten
liebkorb
erkaufen.
Dito Herzog,
Althengstett.
entepid,
Größe 2x2', mit
verkauften, Preis
500 Mark.
Ehnlis, Weinberg
Liebenzell.
Jakob Silber.

Deutschland.

Keine Einheitsfront?

Berlin, 5. März. Zu der von der Deutschen Volkspartei angeregten Bildung einer nationalen Einheitsfront erklärt der „Vorwärts“, daß in den Kreisen der sozialdemokratischen Reichslagsfraktion keine Neigung dazu bestehe, da man sich davon nicht den geringsten Nutzen für das deutsche Volk verspreche.

1 1/2 Millionen Mark für Bergmannswohnungen.

Berlin, 5. März. Wie das „Berliner Tageblatt“ von gutunterrichteter Seite erfährt, verlangt der Reichsarbeitsminister zur Herstellung von Bergmannswohnungen mit Rücksicht auf das Abkommen von Spaa eineinhalb Milliarden Mark, deren Tilgung und Verzinsung aus der besonderen Kohlenabgabe für Bergmannswohnungen erfolgen soll.

Die Kommunisten blasen zum Bürgerkrieg.

Die „rote Fahne“ veröffentlicht einen Aufruf der Zentrale der Vereinigten Kommunistischen Partei Deutschlands, Sektion der Kommunistischen Internationale, an das deutsche Proletariat, in dem aus Anlaß des Londoner Ultimatus die deutsche Arbeiterklasse aufgefordert wird, die deutsche Regierung zu stürzen, um der kommunistischen Ordnung zum Siege zu verhelfen. Zum Schluß des Aufrufs heißt es: Demonstriert am Sonntag, rückt die Säumnigen auf, marschiert gegen eure Bedrücker, gegen das Doppelspiel deutscher und fremder Ausbeuter, für den kommunistischen Aufbau, fort mit allen Bourgeoisregierungen, für die Herrschaft der Arbeiterklasse, Schutz- und Trutzbündnis mit Sowjetrußland, Wirtschaftsgemeinschaft mit Sowjetrußland.

Streik auf Streik.

Berlin, 5. März. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Halle, daß die Mühlenarbeiter der Zoniger Mühle und der Herzog-Mühle Schmidt in Dessau infolge unerfüllter Lohnforderungen in den Streik getreten sind. Die beiden Mühlen versorgten den größten Teil von Anhalt mit Mehl.

Dem Generalstreikbeschluss in Stettin

der heute Mittag 12 Uhr in Kraft treten sollte, ist bis zum Abend nur ein geringer Teil der Arbeiterschaft gefolgt, hauptsächlich die in den großen Werften beschäftigten Metallarbeiter und die Transportarbeiter im Hafenbezirk, Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, sowie die Straßenbahn haben ihren Betrieb in vollem Umfang aufrechterhalten. Auch die bürgerlichen Blätter konnten erscheinen. Die Arbeiter der Hirsch-Dunkerschen und der christlichen Gewerkschaften haben sich gegen den Generalstreik erklärt. Ebenso hat der Fabrikarbeiterverband die Beteiligung abgelehnt.

Ein Minister als Steuerdefraudant.

Berlin, 5. März. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Schwerin wurde in der Sitzung des mecklenburgischen Landtags eine sozialdemokratische Anfrage eingebracht, die nähere Auskunft über ein Gerücht wünscht, wonach der frühere Finanzminister Dettmann sich während seiner Ministerzeit der Steuerhinterziehung schuldig gemacht haben soll. Finanzminister Peterson antwortete, daß durch die Untersuchung tatsächlich die Ueberführung des Verschuldeten erfolgt sei. Das Landesfinanzamt habe gegen Dettmann Strafantrag gestellt.

Zahlungsunfähigkeit einer Stadtgemeinde.

Halle, 2. März. Als erste deutsche Stadtgemeinde erklärte sich die Stadt Köben bei Halle zahlungsunfähig. Der Magistrat, der bei der Bevorzugung einzelner Gläubiger persönliche Haftpflicht befürchtete, stellte sämtliche Zahlungen ein, auch die Lohnzahlungen an seine Arbeiter und Angestellten, da die Stadtkasse einen Fehlbetrag von 200 000 Mark aufweist und die kommunistische Mehrheit Deckung durch Steuern grundsätzlich verweigert.

„Nur“ 1535 Eisenbahndiebstähle.

Im vergangenen Monat sind nach einer Statistik der Eisenbahndirektion Berlin in deren Bezirk insgesamt 1535 Diebstähle an Gütern, Gepäck und Expreßgut festgestellt worden. Wenn auch diese Zahl noch immer sehr hoch ist, so bedeutet sie doch eine erhebliche Abnahme gegenüber dem Vormonat, in dem 2554 Diebstähle festgestellt wurden. Von 230 ermittelten Dieben sind 25 Eisenbahnbeamte, 56 Eisenbahnarbeiter und 149 andere Personen. Die Höhe der gezahlten Entschädigungen war für Oktober, November und Dezember 1920 im Bezirk Berlin 15 725 357 M.; sie sind gegen den Zeitraum Januar-März 1920 um fast 100 Proz. gestiegen.

Bergleisende Indezzahlungen.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ veröffentlicht schweizerische Großhandels-Indezzzahlen und anschließend den internationalen

Vergleichsindex. Diese Tabelle ergibt, daß der durchschnittliche Preisstand in der Schweiz anfangs 1920 etwa dreimal höher war als 1914, in Deutschland aber zwölfmal. Während in der Schweiz im Januar und Februar 1921 gegenüber 1920 eine Senkung des Preisniveaus um rund 20 bis 25 Prozent erfolgt war, zeigt den deutsche Index im Januar 1921 eine Steigerung von 56 Proz. und im Februar eine Steigerung von 63 Prozent gegenüber dem Vorjahre. — In diesen Zahlen, so schließt der Artikel, zeigt sich mit aller Deutlichkeit die unvergleichlich größere Teuerung in Deutschland im Verhältnis zur Teuerung in der Schweiz.

Aus Stadt und Land.

Kochkurse. — Lichtbildervortrag.

Im Lauf des letzten Winterhalbjahrs fand in den Orten Althengstett, Stammheim, Gehlingen und Dedenfronn ein Kochkurs statt. Am Sonntag den 20. Febr. wurde in Gehlingen, als Abschluß zu diesen Kochkursen, ein Lichtbildervortrag veranstaltet. Fräulein Josenhans aus Waiblingen sprach in klarer, anschaulicher Weise über den Bau des menschlichen Körpers und der Tätigkeit der inneren Organe, im Hinweis darauf, daß eine Frau außer dem Kochen auch verstehen sollte, wie der Mensch innerlich geschaffen ist. Bei besserem Verstehen des ganzen Menschen könne man sich vorbereitende Krankheit an bestimmten Anzeichen erkannt und durch entsprechende Maßnahmen im Keime erstickt werden; dadurch würde dann manches Schwere im Leben verhindert und erleichtert werden. Der erste, eben besprochene Teil, war belehrender Art, während durch den zweiten Teil versucht wurde, das künstlerische Empfinden in den Mädchen zu wecken. Herr Hauptlehrer Haug (Erstmitgl.) verstand es in sehr feiner Art, eine Reihe Lichtbilder vorzuführen und zu erläutern, wo dies nicht schon durch den dem Bild harmonisch angepaßten Gesang der Frau Hauptlehrer Haug geschah. An dieser Stelle sei allen Mitwirkenden herzlich Dank gesagt. Es ist zu wünschen und zu hoffen, daß solcher Veranstaltungen noch mehr Verständnis entgegengebracht wird.

Prälat Blum †

Am letzten Dienstag ist in Stuttgart Prälat v. Blum, der letzte Feldprobst des würt. Armeekorps nach kurzer Krankheit im Alter von 78 Jahren gestorben. 38 Jahre lang stand er im Dienste der Garnisonsgemeinde, von 1882 bis 1896 in Ludwigsburg, wo er neben seinem Amt des Königs Tochter, Prinzessin Pauline, unterrichtete, sie konfirmierte und später auch traute, von 1896 an in Stuttgart. 1898 wurde er zum Feldprobst ernannt, 1908 zum Prälaten. Mit unermüdlicher Arbeitskraft übte er das große Amt aus, das ihm übertrugen war, und vollends der Krieg stellte gewaltige Anforderungen an ihn. Nach einem kurzen Ruhestand ist er nun seiner ihm vor einem Jahr im Tode vorangegangenen Gattin nachgefolgt, von vielen, mit denen ihn Amt und Leben zusammenführte, herzlich betrauert.

Fußball-Spiel.

Inventus 1.—Unterreichenbach 1 4:2, Ecken 2:6.

Man schreibt uns:
Vor einer mäßigen Zuschauerzahl wurde dieses Spiel ausgetragen. Unterreichenbach bewies seinen Ruf als unfaire Mannschaft aufs Neue. Besonders der rechte Verteidiger konnte sich in rohen Uebergriffen nicht genügen. Mit ziemlicher Verpöpfung beginnt das Spiel. Der Ball wandert in flottem Tempo von Tor zu Tor, da und dort verzwickte Lagen schaffend, die jedoch jedesmal im letzten Augenblick geklärt werden. In der 22. Minute gelingt es dem Inventus-Mittelfürmer nach seinem Durchbruch das Leder in den Kasten zu jagen. 5 Minuten später gleicht Unterreichenbach durch Verwandeln einer Ecke aus. Einige Augenblicke darnach köpft Schillings einen Eckball, der schön vor das rote Tor gegeben wird, in prächtiger Manier ein. Nicht allzulange dürfen sich die Weiszen der Führung erfreuen, denn durch einen unversprochenen Schuß des Unterreichenbacher Halbdrehten findet der Ball zum zweitenmal den Weg ins einheimische Netz. Mit 2:2 werden die Seiten gewechselt. Nach Wiederbeginn will jede Partei den Sieg an ihre Farben bringen. Doch lange gelingt es keiner von beiden, einen Erfolg zu verzeichnen. Die gegnerische Mannschaft machte mehrere Durchbruchversuche, aber alle scheiterten an der blenden Verteidigung der Weiszen. Endlich kann der Linksaußen durch einen seiner wunderbaren scharfen Flankenschüsse das 3. Tor für seine Farben treten, dem

gleich darauf das 4. und letzte folgt. Nach Wiederantritt geht es noch einmal hin und her, dann macht der Schlußpfiff des Schiedsrichters dem unshönen Spiel ein Ende. — Die Gäste haben sich durch ihre unfeine Spielweise die Sympathie des Publikums nicht erworben. — Inventus ließ das sonst gewohnte flüssige Zusammenpiel sehr vermissen. Der Sturm zeigte nur Einzelleistungen von Schmidt und Winken. Bei den Läufers war der Mittelfürer gut, die Nebenspieler taugten nicht viel. Verteidigung einschließlich Torwart auf gewohnter Höhe.

Monatam, 4. März. Die hiesige Gemeinde hat durch das vorige Woche erfolgte Hinscheiden seines Ortsobers Herrn Jakob K. L. o. h., einen herben Verlust erlitten. Im Jahre 1915 trat der Verstorbenen sein Amt als Ortsvorsitzender in der Gemeinde an und hat sich allseits weit über den Gemeindebezirk hinaus allgemeiner Achtung und Beliebtheit erfreut. Eine Krankheit, die ihrer schweren Folge wegen eine Operation nötig machte, sollte seinem erspriehlichen Wirten für immer einen Damm setzen, er starb im hiesigen Bezirkskrankenhaus im schönsten Alter von 46 Jahren. Die Verdienste des frühverstorbenen Ortsvorstehers, seine stete Hilfsbereitschaft in allen Anlegen, dürfte ihm in der Gemeinde einen Denkstein guten Angebens gesetzt haben und der Familie zum Troste gereichen.

(S.C.B.) Stuttgart, 2. März. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugetrieben: 37 Ochsen, 10 Bullen, 170 Jungbullen, 102 Jungziegen, 186 Kühe, 371 Kälber, 345 Schweine, 12 Schafe und 4 Ziegen. Davon blieben unverkauft alle Ochsen, Bullen, Schafe und Ziegen, ferner 80 Jungbullen, 22 Jungziegen, 176 Kühe, 171 Kälber u. 170 Schweine. Eine Notierung der Marktpreise konnte nicht stattfinden, weil die Metzgerei sich weigerte, den am hiesigen Markt gewordenen Sprozentigen Gewichtsauflage bei Großvieh und den 10prozentigen Zuschlag bei Schweinen und Kleinvieh zum Marktgewicht auch künftig zu zahlen, und die Verhandlungen mit der Händlerschaft nicht zu einer Einigung geführt hatten. Der Abschluß dieser Verhandlungen ist für die nächste Woche zu erwarten.

(S.C.B.) Stuttgart, 4. März. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die Auszahlung der aus Kriegsgefangenschaft rückständigen Guthaben der Heimkehrer kann grundsätzlich nur auf Grund der feindstaatlichen Guthabenlisten erfolgen. Diese Listen sind trotz mehrfachen Anforderns erst zum Teil eingegangen. Um die Heimkehrer auf die Zahlung nicht noch länger warten zu lassen, hat sich die Regierung bereit finden lassen, daß — ohne den Eingang der Listen abzuwarten — den Heimkehrern eine Abschlagszahlung bis zu 100 M auf den rückständigen Arbeitslohn baldigst gezahlt werden soll, sofern ein Anspruch bis zu dieser Höhe besteht. Die Auszahlung erfolgt durch die Zweigstelle der Generalkriegsstaffe, Berlin SW. 19, Unterwasserstraße 7, sie hat bereits begonnen und wird mit allen Mitteln beschleunigt werden. Anfragen, die sich auf die Guthabenauszahlung beziehen, sind daher zwecklos, ersuchen nur den Geschäftsbetrieb und können daher in Zukunft nicht beantwortet werden.

(S.C.B.) Rottweil, 4. März. Vor dem hiesigen Schwurgericht stand der Triebweber Eugen Käpfe von Ebingen, der vor einigen Monaten seine Frau ermordet hatte. Er legte ihren Leichnam auf die Eisenbahnlinie, um einen Selbstmord vorzutäuschen, gab ihr sogar einen Zettel in die Hand, auf dem stand: Dies habe ich selbst getan! Die Beweisführung war aber seitens der Staatsanwaltschaft vollkommen lückenlos. Die Geschworenen sprachen Käpfe des Mordes schuldig, worauf er zum Tode verurteilt wurde.

Briefkasten der Redaktion.

B. in S. Bericht mußte wegen Injurienantrag am Montag zurückgestellt werden.

Reklameteil.

Verlangen Sie

zum Reinigen und Auffrischen Ihrer Möbel immer nur das allpolierten, lackierten und gebeizten Möbel gemein beliebt, garantiert unschädliche

KIWAL

Preis nur Mk. 4.— per Fl. Zur Frühjahrs-Reinigung unentbehrlich. Ritter-Drogerie, Carl Serva, in Hirsau bei Emil Kerner.

Städtische Lebensmittel-Versorgung.
Am Montag, den 7. ds. Ms., normittags von 8—11 Uhr, können beim Stadtschultheißenamt Mahlscheine beantragt werden.

Stadtgemeinde Calw.
Der Bezirkswohlfahrtsverein beabsichtigt, an der Städt. Frauennarbeitschule in Calw einen 14wöchentlichen

Abend-Nähkurs
abzuhalten. Beginn: Montag, den 7. März ds. Js., abends 7 Uhr. Der Kurs soll in erster Linie tagsüber beschäftigten jungen Frauen und Mädchen Gelegenheit geben, das Nähen und Flicken zu erlernen.

Zur Bestreitung der Unkosten wird von den Teilnehmerinnen ein Kursgeld von 25 Mark erhoben. Anmeldungen nimmt die Bezirkspflegerin, Fräulein Bauer, Bischoffstraße 453, bis spätestens Montag Abend entgegen.

Calw, den 4. März 1921.
Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Verkaufe billig 2 sehr gut erhaltene **Leber-Stellkummet** komplett, als Chaisenkummet geeignet, für mittlere Pferde passend, ein Paar **Leber-Kreuzzügler mit Handstück**, wie neu sowie einige Halfter. Preiswert verkaufe auch 1 Paar neue Kohlestiefel, Größe 42. Näheres **Bischoffstr. 487, part.**

Seigentäl.
Eine gute **Schaff-Kuh** samt Kalb hat zu verkaufen. **Jakob Rathfelder.**

Stadtgemeinde Calw. Eierverforgung.

Durch Vereinbarung mit der Stadtverwaltung haben sich die nachgenannten Geschäfte bereit erklärt, die Verforgung der Stadt mit Eiern zu übernehmen. Sie haben deshalb durch Vermittlung der Stadtverwaltung bei einer größeren Eierimportgesellschaft eine solche Menge Eier bestellt, daß der ganze Bedarf der hiesigen Stadt gedeckt werden kann. Es ist zu hoffen, daß dies bei einem Preis möglich sein wird, der als durchaus mäßig bezeichnet werden kann.

Hieron wird die Einwohnerschaft in Kenntnis gesetzt; Bestellungen nehmen schon jetzt entgegen: Eberhardt, Butter- und Eierhandlung; Jung, Landesproduktienhandlung; Consumverein Calw; Pfannkuch und Co.; Fräulein Pfeiffer, Altbürgerstraße; Georg Pfeiffer, Badstraße; Obst- und Eierhandlung Köhm, Marktplatz.

Calw, 4. März 1921. Stadtschultheißenamt. G ö h n e r

Gesucht wird für sofort ein 16—17 jähriger **Knecht** für die Landwirtschaft. Von wem sagt die Geschäftsstelle des Blattes und das Arbeitsamt.

Allg. Ortskrankenkasse für den Oberamtsbezirk Calw.

Es besteht Veranlassung darauf hinzuweisen, daß Mitglieder unserer Kasse im Krankheitsfalle

nur approbierte Aerzte in Anspruch nehmen dürfen.

Kosten, die durch Zuziehung von Naturheilkundigen usw. entstehen, müssen auf Grund der bestehenden Vertragsbestimmungen unter allen Umständen abgelehnt werden.

Calw, den 28. Februar 1921.

Vorstandsvorsitzender: Blank. **Berwalter:** Prof.

Christlich gesinnter tüchtig.

Knecht für Landwirtschaft, der auch melken kann, für sofort gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Prima Gamaschen, Ranzen usw. empfiehlt D. Weiszer, Sattlermeister, Kronengasse.

Arbeitslos!

„Arbeitslos!“ Man ist von seiner Hände oder von der Arbeit getrennt. In ihrem Gefolge schon in Friedenszeiten Scharen von ungelerneten Meister zu Meister ziehenden Zusammenbruch mit seinen Knebeln unseres Lebens. In den Todessturz unseres Lebens noch bedeutend gehesbestandes, der wir leisten mühten, hat ihre dauerlichen Erscheinung. In Deutschland gegenwärtig, ungefähr 10% der kommen beschäftigt, sondern 10% der Bevölkerung sind gerade auf der Straße, die nie mit dem Gesellen so wenig soziales Empfinden die Geschosse ihrer Schim mit aber ist der Volkswirtschaft nicht geholfen. Die werbslos ist — das m arbeitslos. Es gibt hiezu trotz eifriger Bemühungen sind ein gewisser Prozents unter, aber meistens früher und allezeit nicht, wenn Mangel an Arbeits ist nicht ausschlaggebend.

Aus den Gesichtern der Arbeitsämter umlagern, schuldete Unglück. Den gerade die Erwerbslosigkeit sozialen Not. Wer schon seinen Vater mit seiner hiezu zweifeln laß, wer oft stehenden, männlichen und der wird das ganze Vo mehr ohne Schuld dem C werde.

Nach dem Zusammenb male die Erwerbslosigkeit die damalige Anregung d erst gegen die Arbeitslo unterstützung angewendet unterstützung ohne alle lichen moralischen Wirku auch noch den großen M (Reich, Länder und Gem wenn die Zahl der Er unferer öffentlichen Kass wieder auf unsere Volkst ruhigen, normalen Zeite nicht größere Leistungen o Gegenwerte (Arbeitspro tierende Auslagen in P finanzieller Krisen sehr schaft zur Folge haben. gerer Zeit in der Deste erwogen, wie die Erwe Wirkung nicht mehr bes werden könne. Wir mü Barunterstützung auszah diesen Mitteln produktiv

Nach dem Zusammenb male die Erwerbslosigkeit die damalige Anregung d erst gegen die Arbeitslo unterstützung angewendet unterstützung ohne alle lichen moralischen Wirku auch noch den großen M (Reich, Länder und Gem wenn die Zahl der Er unferer öffentlichen Kass wieder auf unsere Volkst ruhigen, normalen Zeite nicht größere Leistungen o Gegenwerte (Arbeitspro tierende Auslagen in P finanzieller Krisen sehr schaft zur Folge haben. gerer Zeit in der Deste erwogen, wie die Erwe Wirkung nicht mehr bes werden könne. Wir mü Barunterstützung auszah diesen Mitteln produktiv

Nach dem Zusammenb male die Erwerbslosigkeit die damalige Anregung d erst gegen die Arbeitslo unterstützung angewendet unterstützung ohne alle lichen moralischen Wirku auch noch den großen M (Reich, Länder und Gem wenn die Zahl der Er unferer öffentlichen Kass wieder auf unsere Volkst ruhigen, normalen Zeite nicht größere Leistungen o Gegenwerte (Arbeitspro tierende Auslagen in P finanzieller Krisen sehr schaft zur Folge haben. gerer Zeit in der Deste erwogen, wie die Erwe Wirkung nicht mehr bes werden könne. Wir mü Barunterstützung auszah diesen Mitteln produktiv

Nach dem Zusammenb male die Erwerbslosigkeit die damalige Anregung d erst gegen die Arbeitslo unterstützung angewendet unterstützung ohne alle lichen moralischen Wirku auch noch den großen M (Reich, Länder und Gem wenn die Zahl der Er unferer öffentlichen Kass wieder auf unsere Volkst ruhigen, normalen Zeite nicht größere Leistungen o Gegenwerte (Arbeitspro tierende Auslagen in P finanzieller Krisen sehr schaft zur Folge haben. gerer Zeit in der Deste erwogen, wie die Erwe Wirkung nicht mehr bes werden könne. Wir mü Barunterstützung auszah diesen Mitteln produktiv

Isabelle

Kaiser Karl des Historische Erz Karl bewilligte aus C

Frau von Schievres sich er Mutter nach der andern

einige Worte mit den V Morgen, als sie auseinander und die politischen Men

sich auf eine Rasenbank ihrem Zimmer ersch und

Schon war in dem größte Verwirrung aus

nachdem er den ärgsten I wohner in den abenteu

waren mehr oder wenige um den Herrn bekümm

diese Nacht vergessen, na Der Kleine, der schwebe

fließen sah, die ein Me seinem Halbrause, er f damit sehen lassen. Als er mit der Nase auf die Ioren. Diese Ideen vern gehoben und gereinigt w langte in sein Schlafzimm als nichts von seiner Tra

Arbeitslos.

Gedanken zur produktiven Erwerbslosen-Fürsorge v. A. Port.

„Arbeitslos!“ Man hört es täglich dieses Wort und wer von seiner Hände oder von seines Kopfes Arbeit leben muß, für den ist Erwerbslosigkeit ein Wort voll Elend und Bitternis. In ihrem Gefolge sind ja gewöhnlich Hunger und Not. Schon in Friedenszeiten sah man in den Wintermonaten oft Scharen von ungelernter Bauarbeitern jeden Morgen von Meister zu Meister ziehen und Arbeit suchen. Seit unserem Zusammenbruch mit seinem Rohstoff- und Kohlenmangel, seit der Knebelung unseres Außenhandels und dem darauf folgenden Todessturz unserer Valuta ist das Heer unserer Arbeitslosen noch bedeutend gewachsen. Auch die Verminderung unseres Heeresbestandes, der wir diktatorisch von unserm Feinde Folge leisten mußten, hat ihren wesentlichen Anteil an dieser bedauerlichen Erscheinung. Nach der neuesten Zählung gibt es in Deutschland gegenwärtig mindestens 2 Millionen Arbeitslose, ungefähr 10% der deutschen Bevölkerung sind nicht vollkommen beschäftigt, sondern höchstens als Kurzarbeiter angestellt. Zehn Prozent der Menschen in Deutschland stehen hungrig auf der Straße, angefeindet und verpöbelt von denen, die nie mit dem Gefellen „Hunger“ Bekanntheit machten, die so wenig soziales Empfinden aufweisen, dafür aber desto ärger die Geschosse ihrer Schimpfanone zum Abschuß bringen. Damit aber ist der Volkswirtschaft, damit ist auch der Allgemeinheit nicht geholfen. Die überwiegende Mehrzahl unserer Erwerbslosen ist — das muß festgestellt werden — ohne Schuld arbeitslos. Es gibt Hunderttausende von Arbeitslosen, die trotz eifriger Bemühungen keine Arbeit finden können. Wohl sind ein gewisser Prozentsatz Faulenzer und Taugenichtse darunter, aber meistens sind das solche Elemente, die schon früher und allezeit nichts arbeiten wollten. Auch nicht dann, wenn Mangel an Arbeitskräften herrschte. Dieses Schattenbild ist nicht ausschlaggebend.

Aus den Gesichtern der Menschen, die jeden Tag unsere Arbeitsämter umlagern, spricht das tiefe Weh über das unverschuldete Unglück. Den Arbeitslosen muß geholfen werden, denn gerade die Erwerbslosigkeit ist ein Hauptgrund der großen sozialen Not. Wer schon einmal zu Weihnachten einen arbeitslosen Vater mit seiner hungernden und trirrenden Familie fast verzweifeln sah, wer oft die elternlosen, heimatlosen Alleinlebenden, männlichen und weiblichen Geschlechts beobachtet hat, der wird das ganze Volk zu Hilfe rufen, daß kein Deutscher mehr ohne Schuld dem Elend der Arbeitslosigkeit preisgegeben werde.

Nach dem Zusammenbruch im Jahre 1918 wurde zum erstenmale die Erwerbslosenunterstützung eingeführt. Bei der durch die damalige Anregung der Massen gebotenen Eile konnte vorerst gegen die Arbeitslosennot nur das Mittel einer Bargeldunterstützung angewendet werden. Eine solche Erwerbslosenunterstützung ohne alle Gegenleistung hat aber außer den üblichen moralischen Wirkungen, die genugsam sich gezeigt haben, auch noch den großen Mangel, daß sie die öffentlichen Kassen (Reich, Länder und Gemeinden) sehr stark belastet, besonders wenn die Zahl der Erwerbslosen groß ist. Eine Belastung unserer öffentlichen Kassen muß aber selbstverständlich immer wieder auf unsere Volkswirtschaft zurückwirken. Kann schon in ruhigen, normalen Zeiten eine Volkswirtschaft auf die Dauer nicht größere Leistungen ertragen, ohne dafür die entsprechenden Gegenwerte (Arbeitsprodukte) zu erhalten, so können unrentierbare Auslagen in Perioden wirtschaftlichen Tiefstandes und finanzieller Krisen sehr leicht den Ruin der gesamten Wirtschaft zur Folge haben. Aus diesen Gründen werden seit längerer Zeit in der Öffentlichkeit Forderungen und Vorschläge erwogen, wie die Erwerbslosenfürsorge, die in ihrer sozialen Wirkung nicht mehr beschränkt werden darf, produktiv gestaltet werden könne. Wir müssen das Ziel anstreben, daß wir den Arbeitslosen nicht mehr eine für die Volkswirtschaft verlorene Barunterstützung auszahlen, sondern daß wir ihnen mit eben diesen Mitteln produktionsfördernde Arbeiten verschaffen.

Den Anfang hierzu haben Staat und Gemeinden schon lange gemacht. Zur Beschäftigung von Erwerbslosen wurden von diesen Behörden nicht selten größere Arbeiten, die für den Augenblick noch nicht vordringlich gewesen wären, in Angriff genommen. (Große Kraftwerke, Bodenkulturen und Meliorationen, Bahn- und Kanalbauten, Straßenzüge usw.). Bei manchen öffentlichen Ressorts wurde die Arbeit gestreckt, um beschäftigungslosen Kriegsbeschädigten ein Unterkommen bieten zu können. (Eisenbahn, Post, Gemeindeverwaltungen.) Man hat ferner den Versuch gemacht, durch Siedlungsprojekte die Reihen der Arbeitslosen zu lichten. Mit diesen Mitteln, die auch fernerhin angewendet werden mögen, hat man die Arbeitslosigkeit zwar gemildert, aber sie nicht beseitigt. Die allgemein herrschende Wohnungsnot hindert viele an den Ort zu verziehen, wo zu größeren Unternehmen gerade Arbeiter gesucht werden. Das Aufheben resp. diese Beschränkung der Freizügigkeit hat schon manchen der Arbeitslosen zur Verzweiflung gebracht, manchen jungen Mann der französischen Fremdenlegion zugeführt, wo er noch hoffte, sein Glück (!!) zu finden, aber die bittersten Enttäuschungen erleben mußte. Verschiedene, denen eine Flucht möglich war, kamen gebrochen an Leib und Seele wieder zur Heimat zurück und aufs neue wurden sie dem Elend der Arbeitslosigkeit preisgegeben. Arbeitslos ist große Not.

Die Notstandsarbeiten werden mehr und mehr eingeschränkt, da die öffentlichen Haushalte ständig wachsen und deshalb immer mehr Abstriche gemacht werden müssen, wenn sie überhaupt noch gebündelt werden sollen. Uebrigens sieht jeder, der sich mit diesen Problemen näher befaßt, bald ein, daß die Sorge für die Erwerbslosen nicht allein dem Staat überlassen werden darf, sondern daß sie auf die Schultern aller dazu fähigen Volksgenossen gelegt werden muß. Das Beispiel von Staat und Gemeinden lehrt uns ferner, daß mit der Produktionsgestaltung der Erwerbslosenfürsorge die Einschränkung der Arbeitslosigkeit Hand in Hand gehen muß. Ja, diese muß jener vorausgehen, denn es ist unmöglich, für ein Heer von 2 Millionen Arbeitslosen eine produktive Fürsorge zu schaffen. Dazu sind heute die wirtschaftlichen Voraussetzungen keineswegs gegeben.

Neue Betriebe können zur Unterbringung der Erwerbslosen nicht hergestellt werden. Es sollte gelingen, jeden Arbeitslosen wieder an seinen früheren Arbeitsplatz zu stellen. Wer aber die gegenwärtige wirtschaftliche Lage überblickt, wird zugeben, daß dieses Ziel von heute auf morgen nicht erreicht werden kann. Bei der heutigen Notlage unserer Industrie ist vielfach auch ein Durchschleppen überzähliger Arbeiter ein bedenklicher wirtschaftlicher Schaden. Unsere Regierung sollte vor allem eine bessere Kohlenversorgung unserer Industrie erreichen dadurch, daß die Kohlenlieferungen an die mit Kohlen reichlich versorgten Entente-mächte um einiges ermäßigt werden. Auch die das wirtschaftliche Leben sehr einengende Tätigkeit der Außenhandelsstellen sollte beschnitten oder ganz aufgehoben werden. Durch solche Maßnahmen könnte unsere Industrie gestärkt und damit die Arbeitslosigkeit gemildert werden. Nebenbei sollten dann den Betrieben, die freiwillig Erwerbslose einstellen für eine zeitlang besondere Vergünstigungen in Kohlen- und Materialzuweisung oder im Ein- und Ausfuhrhandel zugebilligt werden.

Unerlässlich ist zur Verringerung der Erwerbslosenziffer die Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft für Neubauten. Für die dann neuerstellten Wohnungen werden zwar die Mietpreise viel höher sein als die gegenwärtigen. Es gibt jedoch viele Leute, die höhere Mieten zahlen können und sie gerne bezahlen, wenn sie nur eine Wohnung bekommen oder der Zwangsrationierung entgehen. Die Hauptsache aber wird sein, daß dann das in neuen Häusern investierte Kapital wieder verzinst und daß infolgedessen wieder gebaut wird. Auf solche Weise wird für viele Bautechniker, Bauhandwerker, die jetzt in verschiedenen Städten das Hauptkontingent der Erwerbslosen stellen, wieder Arbeitsgelegenheit geschaffen.

Wenn durch solche und andere Mittel die Zahl der Erwerbslosen verkleinert wurde, dann muß daran gegangen werden.

die noch unbeschäftigten Arbeiter der produktiven Erwerbslosenfürsorge zuzuführen. Hierzu gibt es verschiedene Wege; eine Schematisierung wäre, wie bei wirtschaftlichen Maßnahmen überhaupt, auch hier vom Uebel. Es ist deshalb notwendig für den Ausbau der Erwerbslosenfürsorge sowohl volkswirtschaftlich tüchtige als auch organisatorisch veranlagte und mit der Arbeiterpsychologie vertraute Kräfte zu gewinnen. Die richtige Auswahl der Personen verbürgt gerade hier den Erfolg. Ein weites Feld dürfte der private Hausbesitz der produktiven Erwerbslosenfürsorge eröffnen können. Seit Jahren wird an den Häusern nichts mehr ausgebessert, weil die Arbeitslöhne zu hoch sind. Und doch wäre, wie nicht nur jeder Hausbesitzer, sondern auch jeder Mieter weiß, eine Menge von Reparaturen sehr notwendig. Wenn es gelänge Mittel der Erwerbslosenfürsorge in bestimmten Fällen zur Verbilligung der Arbeitslöhne, der für den Hausbesitz in Betracht kommenden Handwerker heranzuziehen, würden zweifellos viele Arbeitslose beschäftigt und auch viele Häuser vor dem völligen Zerfall bewahrt. Niemand wird ja leugnen, daß bei unserem Hausbesitz heute ungeheure volkswirtschaftliche Werte vor dem Ruin stehen. Freilich liegt bei dieser Art der produktiven Erwerbslosenfürsorge die Gefahr nahe, daß auch die Zahlungsfähigen bei anfallenden Reparaturen sich auf den Zuschuß aus der Erwerbslosenfürsorge verlassen und auf diese Weise nicht nur die Fortführung der produktiven Erwerbslosenfürsorge sabotiert, sondern das Bauhandwerk geschädigt wird. Aber da die Arbeits- und Erwerbslosendämmer nur im Einvernehmen mit den maßgebenden Wirtschaftsstellen arbeiten und vorgehen sollen, dürften diese Gefahren durch gemeinsame Beratung wohl ausgeschaltet werden können. Aber ich glaube, daß gerade auf diesem Wege Arbeiten geleistet würden, die wirtschaftlich notwendig und ihrer Art nach zweckmäßig sind. Und darauf scheint es mir bei der produktiven Erwerbslosenfürsorge in erster Linie anzukommen.

Wenn die bis jetzt aufgezeigten und vielleicht auch noch andere Wege beschritten worden sind, wird es gewiß immer noch Erwerbslose, besonders in den geistigen Berufen, geben. Auch sie sollen einer nützlichen Arbeit zugeführt werden und Wege dazu zu suchen ist erste Aufgabe. Es gibt gewiß noch andere Mittel, um die unrentierende Erwerbslosenfürsorge, die in ihrer gegenwärtigen Form unmöglich noch allzu lange aufrechterhalten werden kann produktiv zu gestalten. Mit unseren Ausführungen haben wir vor allem den Zweck verfolgt, auch an die Lösung dieses sicher vordringlichen Problems wieder zu erinnern. Das ist jedoch gewiß, daß die Erwerbslosenfürsorge nur dann in günstigem Sinn für die Arbeitslosen und für unsere Volkswirtschaft gelöst werden kann, wenn wir alle sie als eine Angelegenheit betrachten, die jeden von uns angeht. Die Sorge für die Erwerbslosen muß Sache der lebendigen Gemeinschaft werden und darf nicht allein dem Staat überlassen bleiben. Nur eine solche Gesinnung kann die Rette bilden, die uns zu der starken nationalen Einheitsfront, nach der wir gegenwärtig alle rufen, zusammenschmiedet.

Das Uebel der Erwerbslosigkeit muß aber nicht nur da, wo es austritt, bekämpft werden, es muß ihm, wie jedem Unglück, auch vorgebeugt werden. Das geschieht durch die Berufsberatung. Jeder junge Mensch sollte vor seiner Berufswahl, die in nächster Zeit wieder nach der Schulentlassung in den Vordergrund tritt, die Gelegenheit haben, sich von einem sachverständigen Berater sagen zu lassen, wie er mit seinen Fähigkeiten am besten der Gesamtheit dienen kann und auf welchem Wege er voraussichtlich am besten im Leben vorwärts kommt. Deshalb muß die Berufsstellenvermittlung noch weiter ausgebaut werden. Auch die Akademikerberatung sollte gepflegt werden. Durch diese Berufsberatung werden dann von selber nach und nach immer mehr Leute wieder zur Ueberproduktion abgehoben, zur Landwirtschaft und zum Bergbau. Durch ein verständnisvolles Zusammenarbeiten zwischen Arbeitsnachweis und Berufsberatung wird dann die Arbeitslosigkeit an der Wurzel gelöst und so am sichersten soweit als möglich beseitigt. Das muß jeder Volksgenosse wünschen.

Isabella von Aegypten

Kaiser Karl des Fünften erste Jugendliebe.

Historische Erzählung von Adam v. Arnim.
Karl bewilligte aus Gnade, was er früher für eine Gnade der Frau von Chièvres sich erbeten hätte. Bella ging mit ihrer neuen Mutter nach der andern Seite des Schlosses, Karl sprach noch einige Worte mit den Versammelten. Es war schon spät am Morgen, als sie auseinandergingen. Die Vögel sangen ihr Lied, und die politischen Menschen gingen zu Bett. Karl aber streckte sich auf eine Rasenbank im Schloßgarten, wo ihn Bella aus ihrem Zimmer erschau und nicht einschlafen mochte.

Schon war in dem Hause des Herrn von Cornelius die größte Verwirrung ausgebrochen; sein Toben unter dem Ofen, nachdem er den ärgsten Nausch ausgeschlafen hatte, rief alle Bewohner in den abenteuerlichsten Nachtkleidern zusammen. Alle waren mehr oder weniger betrunken gewesen, daß sich niemand um den Herrn bekümmert hatte, sogar der Wärschäuter, daß er diese Nacht vergessen, nach seinem Schah im Sarge zu sehen. Der Kleine, der schwebend angebunden hing und unter sich die Fieseln sah, die ein Meer mit Schiffen darstellten, glaubte in seinem Halbtraume, er fliege über dem Meere, und wollte sich damit sehen lassen. Als ihm aber die Bände gelöst wurden und er mit der Nase auf dieses Meer fiel, da glaubte er sich verloren. Diese Ideen verwirrten ihn immerfort, als er schon aufgehoben und gereinigt war. Endlich sah er alles ein und verlangte in sein Schlafzimmer; aber neue Verwirrung entstand, als nichts von seiner Frau zu sehen war, als das verwirrte Bett.

Das war allen ein Räsel, selbst der alten Brata und der Magd, die recht gut wußten, daß nicht alles sei, wie es sein sollte. „Sie ist wegen ihrer Tugend den Himmel gefahren, mein Siz, das Fenster ist offen,“ rief Brata, und das stauende Wurzelmannlein sah ihr an dem Fenster nach, ob nicht ein Paar Beine am Himmel zu sehen. Brata tröstete sich mit dem Gedanken, daß der Erzherzog für ihr gutes Unterkommen gesorgt haben möchte. Das Wurzelmannlein, dem eine Schwabe etwas in den Mund fallen lassen, sprang in liebender Verzweiflung vom Fenster zurück, um in tausend lächerlichen Sprüngen wie unsinnig durchs ganze Haus zu laufen. Als er die Türe noch offen fand, tobte er gegen den Wärschäuter; als er aber den Mantel der Geliebten und darin eine Masse ordinären Leimes fand, da wußte er nicht, warum, aber diese Erde gewann er so lieb, als sei es die Verlorne; er sammelte sie sorgfältig, trug sie in sein Zimmer, küßte sie unzähligmal und suchte sie wieder in eine Gestalt zu formen, die der Verlornen ähnlich wäre. Die Beschäftigung tröstete ihn, während unzählige Voten von ihm den Auftrag erhielten, das Land zu durchsuchen, um von ihrem Aufenthalt, wenigstens von dem Wege, auf dem sie entflohen, Nachricht zu bringen. Aber keiner wußte ihm eine Auskunft zu geben, bis endlich Brata, die sich alles Vorteils beraubt glaubte, der ihr aus der Liebe des Erzherzogs zur Golem Bella noch zuwachsen sollte, ihm die Nachricht brachte, Isabella, die Fürstin von Aegypten, welche auf dem Schlosse angekommen und der zu Ehren alle Zigeuner Freiheit erhalten, sich öffentlich wieder zu zeigen und ihr Brot zu erwerben, sei keine verlorne Frau. Der kleine

Mann stand in Verwunderung wie erstarrt, dann gürtete er sich mit seinem Schwerte und eilte nach dem Schlosse, um vom Erzherzoge hierüber eine Auskunft zu fordern.
Der Erzherzog ließ ihn gern vor sich kommen, hörte ihn an, sprach, daß er die Fürstin vor seinen Richterstuhl fordern wolle, und versammelte deswegen mehrere Herren um sich her. Der Kleine war nicht wenig eitel, daß seinetwegen solch ein Aufsehen gemacht würde; er stand so ritterlich in den Schranken, machte so stolze Augen, daß er, wie durch eine doppelte Brille sehend, Isabella kaum erkennen konnte, als sie in einem roten Samtkleide mit Hermelin besetzt, Frau von Chièvres in einem weißen Damast, auf dessen vorderer Fläche Adam und Eva unter dem Apfelbaum gewebt waren, in das Zimmer traten und die für sie bestimmten Plätze einnahmen. Der Erzherzog verlangte jetzt von dem Herrn von Cornelius Repos, daß er seine Klage vortrage. Dieser hatte nicht umsonst Stunden in der Rhetorik genommen, das wollte er allen zeigen und bewähren; sehr pathetisch ergriff er die ehelichen Misgerichte der Versammelten, sprach von dem ersten Glücke der Vermählten und von der seligen, sorglosen Ruhe, in welche es alles Streben auflöse, um in dem Erbgeborenen das Herrlichste darzustellen, was die ungeschwächte Kraft in ungeführter Leidenschaft hervorbringen könne, weswegen auch die Menschheit alles, was sie unteilbar erlich verleihe, nicht dem zweifelhaft größeren Talente unter den Kindern eines Vaters überlassen möchte, sondern dem Erbgeborenen, der in den allgemeinen Gesetzen der Natur das Übergewicht seines Lebens begründet finde. (Fortsetzung folgt.)

Forstamt Stammheim
Oberamt Calw.
**Nadelholz-
Stangen-Verkauf.**
Am Montag, den 14.
März 1921, vormittags 10
Uhr im Wären in Stamm-
heim aus Staatswald, Ka-
stanienvogel, Lindenrainkopf,
Wasserteich u. Leederhülle,
Bautangen gereppt 480 la.,
630 lb., 1075 H., 210 M.,
Nagelangen 140 l., 1085 H.,
1085 M., Spesen 870 l.,
285 H. 110 IV. M. je.
Losverzeichnisse durch die
Forstdirektion G. J. S. Stutt-
gart.

**Bieh- und
Pferdebedecken**
sowie sämtliche
Geschirrtteile
sies zu haben bei
Otto Weiser,
Sattlermeister, Kronengasse.

Heirat!
22jähr. hübsche Fabrikanten-
tochter, Schweizerin, vermind.,
will sich mit reichl. Vermögen
a. o. Vermögen verheirat. durch
Frau Bugger, Berlin, In-
validenstr. 27.

Suche auf 1. oder 15. April
ein jüngeres, fleißiges
Mädchen.
Frau Dr. Reichel,
Marktplatz 69.

Suche zum baldigen Ein-
tritt ein geordnetes, ehrliches
Mädchen.
Frau Luise Hiller,
Branerei.

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
zum 1. oder 15. April bei
gutem Lohn gesucht.
Frau Kistowski,
Ritterdrogerie.

Gelucht wird für sofort ein
ehrliches, fleißiges
Mädchen,
das zu Hause schlafen kann.
Bischhoffstraße 499.

Dauerstellung
finden z. 1. od 15. Mai, eine
erste Köchin
die ... hochen kann und
möglichst schon in größerem
Betriebe tätig war, sowie eine
**zweite Köchin,
1 Zimmermädchen
und
1 Mädchen**
für Küche und Haus.
Zeugnisse mit Gehaltsan-
sprüche erbeten
**Ludwigsburger
Erholungsheim
Bad Liebenzell.**

In welchem
**Bau- oder
Zimmergeschäft**
kann junger Mann
mit 23jähriger Büropraxis noch
**1 Jahr
praktisch lernen?**
Erbilte Angebote unter R.
N. 53 an die Gesch. ds. Bl.
... zur Pflege einer
bedürftigen Frau eine
... alleinstehende
Person.
Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle des Blattes.

Ich empfehle meine sehr preiswerten
weißen Baumwolltücher.
Sie sind 80 cm breit, kosten
Mk. 12.50, 13.—, 13.50, 16.—, 17.—, 18.—, 20.—
und eignen sich besonders für Leib- und Bettwäsche
Paul Räuchle, am Markt, Calw.

Amtsgericht Calw.
Im Genossenschaftsregister wurde heute bei der
Spar- und Vorschußbank Calw, eingetragene Genossen-
schaft mit beschränkter Haftung, Sitz in Calw, ein-
getragen:
An Stelle des im August 1920 ausgeschiedenen
Vorstandsmitglieds Hugo Forchner wurde in der Ge-
neralversammlung vom 27. Februar 1921 der Kauf-
mann Fritz Fischer von Calw zum Vorstandsmitglied
und Kassier gewählt.
Den 2. März 1921.
Amtsrichter Dr. Otto.

**Öffentliche Aufforderung
z. Abgabe ein. Kapitalertragsteuer-
erklärung für das Steuerjahr 1920.**

Auf Grund der heutigen öffentlichen Aufforderung
ist zur Abgabe einer Kapitalertragsteuererklärung ver-
pflichtet, wer Kapitalerträge der nachbezeichneten Art,
die in der Zeit vom 31. März bis 31. Dezember 1920
fällig geworden sind, bezogen hat:

1. Zinsen von Hypotheken und Grundschulden, Ren-
ten von Rentenschulden,
2. Zinsen von Forderungen, die auf Grund einer
Vereinbarung entrichtet werden, insbesondere aus
Darlehen, Kautionen, Hinterlegungsgeldern, Ab-
rechnungsgeldern, Kontokorrent- und sonstigen
Guthaben, Zinsen von Warenforderungen, geleh-
rliche Zinsen usw. (Sparzinsen- und Bankzinsen sind
nicht mitaufzuführen),
3. vererbliche Rentenbezüge,
4. Diskontbeträge von inländischen Wechseln und An-
weisungen einschli. der Schatzwechsel,
5. alle ausländischen Kapitalerträge auch aus Wert-
papieren.

Die Verpflichtung zur Abgabe einer Kapitaler-
tragsteuererklärung besteht ohne Rücksicht auf die Höhe
der bezogenen Erträge. Eine Begrenzung nach unten
ist nicht gegeben.
Die Steuererklärung eines Ehemanns muß das
Einkommen seiner Ehefrau mit umfassen, sofern beide
Ehegatten steuerpflichtig sind und nicht dauernd von
einander getrennt leben.

Für minderjährige Kinder hat der Träger der el-
terlichen Gewalt eine selbständige Steuererklärung
auch dann abzugeben, wenn ihm die Nutznießung am
Vermögen der Kinder zusteht. Für Personen, die unter
Pflegerchaft oder Vormundschaft stehen, ist die
Steuererklärung vom Pfleger oder Vormund abzu-
geben.

Wer durch Abwesenheit oder sonst verhindert ist,
die Steuererklärung abzugeben, kann die Erklärung
durch Bevollmächtigte abgeben lassen. Für einen
Steuerpflichtigen, der nach dem Beginn des Steuer-
jahrs, aber vor Abgabe der Steuererklärung ver-
storben ist, ist die Steuererklärung, soweit ein Testa-
mentsvollstrecker oder ein Nachlasspfleger die Ver-
waltung des Nachlasses übernommen hat, von diesen
Personen, andernfalls von den Erben abzugeben.

Dem Steuerpflichtigen steht es frei, die seinen An-
gaben in der Steuererklärung zu Grunde liegenden
Einzelberechnungen und andere zum Verständnis
seiner Angaben dienenden Erläuterungen und Zusätze
in die Steuererklärung oder in eine beizufügende An-
lage anzunehmen.

Die hienach zur Abgabe einer Steuererklärung Ver-
pflichteten werden ergebenst aufgefordert, die Steuer-
erklärung unter Benützung des vorgeschriebenen Vor-
drucks

in der Zeit vom 10.—31. März 1921
bei dem unterzeichneten Finanzamt einzureichen. Für
diejenigen Steuerpflichtigen, die zur Ab-
gabe einer Körperschaftsteuererklärung
verpflichtet sind, wird die Frist zur Abgabe der
Kapitalertragsteuererklärung erst später bekannt ge-
geben.

Entgegen der bisherigen Übung wird den Steuer-
pflichtigen in diesem Jahr ein Vordruck für die Kapita-
lertragsteuererklärung nicht von Amts wegen zuge-
sandt, vielmehr haben die nach den vorliegenden Be-
stimmungen zur Abgabe einer Steuererklärung Ver-
pflichteten den erforderlichen Vordruck auf dem Fi-
nanzamt abzuholen.

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die
Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des zur
Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten. Münd-
liche Erklärungen werden von dem unterzeichneten
Finanzamt während der Geschäftsstunden zu Protokoll
entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden
Steuererklärung verläßt, wird mit Geldstrafen bis
500 M. zu der Abgabe der Steuererklärung angehalten.
Auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. der end-
gültig festgesetzten Steuer auferlegt werden.

Wer zum eigenen Vorteil oder zum Vorteil anderer
vorzählig bewirkt, daß die nach dem Kapitalertrag-
steuergesetz zu entrichtende Kapitalertragsteuer ver-
kürzt wird, wird wegen Steuerhinterziehung mit einer
Geldstrafe im einfachen bis zwanzigfachen Betrag der
hinterzogenen Steuer bestraft. Neben der Geldstrafe

Zu

Konfirmations-Geschenken

empfehle ich in reicher Auswahl
Gesangbücher

Schreib- u. Poesie-Album	Briefpapiere
Postkarten-Album	Kunstmappen- u. -blätter
Briefmarken-Album	Bilder, gerahmt u. ungerahmt
Schreibzeuge	Gedichtsammlungen
Briefbeschwerer	Christliche und klassische
Geldbeutel	Bergheimnichte
Gesangbuchtaschen	Wandsprüche

Klassiker und andere passende Bücher.

Ernst Kirchherr, Calw

vorm. Georgii'sche Buchhandlung

Konfirmanten-Hüte- Herren-Hüte- Mützen in preiswerten, modernen
Formen, empfiehlt
W. Schäberle, Hutmacher, Calw, neben dem Rathaus.

Einen Posten
Wollhüte Mk. 30 bis 40.

Gummi-Hosenträger,
beste Qualitäten

**Öffentliche Aufforderung
zur Abgabe einer Steuererklärung
für die Veranlagung z. Einkommen-
steuer für das Rechnungsjahr 1920.**

Auf Grund der heutigen öffentlichen Aufforderung
sind zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet:

1. alle im Finanzamtsbezirk wohnenden oder sich
dauernd oder nur vorübergehend aufhaltenden selbst-
ständig steuerpflichtigen Personen (Deutsche oder
Nichtdeutsche);
2. sämtliche Personen, die, ohne im Deutschen Reiche
zu wohnen oder sich aufzuhalten, in dem Finanz-
amtsbezirk Grundbesitz haben oder ein Gewerbe
oder eine Erwerbstätigkeit ausüben oder Bezüge
aus öffentlichen, innerhalb des Finanzamtsbezirks
gelegenen Kassen mit Rücksicht auf frühere
oder gegenwärtige dienstliche oder Berufstätigkeit
erhalten,

sowie die vorstehend Genannten nicht bei einem an-
deren Finanzamt eine Steuererklärung abgeben und
soweit sie im Kalenderjahr 1920 oder in dem während
dieses Kalenderjahrs endenden Wirtschaftsjahr ein
Einkommen von mehr als 10000 M. bezogen
haben.

Die Steuererklärung eines Ehemanns muß das
Einkommen seiner Ehefrau mitumfassen, sofern die
Ehegatten nicht dauernd voneinander getrennt leben.
Die Steuererklärung eines Haushaltungsvorstands
muß das Einkommen seiner zu seiner Haushaltung
gehörenden minderjährigen Kinder (eigene Abstöm-
linge, Stief-, Schwieger-, Adoptiv- und Pflegekinder,
sowie deren Abstömmlinge) mitumfassen, soweit es sich
nicht um Arbeitseinkommen der Kinder handelt.
Die Steuererklärung ist für Personen, die unter
Pflegerchaft oder Vormundschaft oder unter elterlicher
Gewalt stehen und selbständig zur Einkommensteuer zu
veranlagen sind, von dem Pfleger, Vormund oder Trä-
ger der elterlichen Gewalt abzugeben.
Wer durch Abwesenheit oder sonst verhindert ist, die
Steuererklärung abzugeben, kann die Erklärung durch
Bevollmächtigte abgeben lassen.

Für einen Steuerpflichtigen, der nach dem Beginn
des Rechnungsjahrs, aber vor Abgabe der Steuer-
erklärung verstorben ist, ist die Steuererklärung, so-
weit ein Testamentsvollstrecker oder ein Nachlasspfle-
ger die Verwaltung des Nachlasses übernommen hat,
von diesen Personen, andernfalls von den Erben ab-
zugeben.

Dem Steuerpflichtigen steht es frei, die seinen An-
gaben in der Steuererklärung zugrunde liegenden
Einzelberechnungen und andere zum Verständnis seiner
Angaben dienenden Erläuterungen und Zusätze in die
Steuererklärung oder in eine beizufügende Anlage auf-
zunehmen.

Soweit es sich um Einkommen handelt, das nur
durch Schätzung ermittelt werden kann, steht es dem

Steuerpflichtigen frei, die Schätzung solcher Ein-
kommensanteile selbst vorzunehmen und unter Mitteilung
der Tatsachen, auf die sich die Schätzung gründet, deren
Ergebnis in die Steuererklärung einzutragen oder
nur die Tatsachen anzugeben, die er zur Ermitt-
lung des Einkommens beizubringen vermag.

Ist ein Einkommen auf Grund besonderer Sach-
oder Geschäftszustände oder auf Grund von Bilan-
zen ermittelt, so sind Abschriften dieser Bilan-
zen oder Geschäftsabschlüsse oder Bilanzen der Steuer-
erklärung beizufügen.

Die hienach zur Abgabe der Steuererklärung Ver-
pflichteten werden ergebenst aufgefordert, die Steuer-
erklärung unter Benützung des vorgeschriebenen Vor-
drucks

in der Zeit vom 1.—31. März 1921
bei dem unterzeichneten Finanzamt einzureichen.
Entgegen der bisherigen Übung wird den Steuer-
pflichtigen in diesem Jahr ein Vordruck für die Ein-
kommensteuererklärung von Amts wegen nicht zuge-
sandt. Vielmehr haben die nach den vorliegenden Be-
stimmungen zur Abgabe einer Steuererklärung Ver-
pflichteten den erforderlichen Vordruck auf dem Finanz-
amt abzuholen.

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die
Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des zur
Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten. Münd-
liche Erklärungen werden von dem unterzeichneten Fi-
nanzamt während der Geschäftsstunden zu Protokoll
entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden
Steuererklärung verläßt, wird mit Geldstrafen bis
500 M. zu der Abgabe der Steuererklärung angehal-
ten; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. der
endgültig festgesetzten Steuer auferlegt werden.

Wer zum eigenen Vorteil oder zum Vorteil eines
anderen vorzählig bewirkt, daß die nach dem Ein-
kommensteuergesetz zu entrichtende Einkommensteuer
verkürzt wird, wird wegen Steuerhinterziehung mit
einer Geldstrafe im fünf- bis zwanzigfachen
Betrag der hinterzogenen Steuer bestraft. Neben der
Geldstrafe kann auf Gefängnis und unter Umständen
auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, sowie auf
Bekanntmachung der Bestrafung auf Kosten des Ver-
urteilten erkannt werden (§ 53 des Einkommensteu-
ergesetzes und §§ 359 ff. der Reichsabgabenordnung).

Wer fahrlässig als Steuerpflichtiger oder als
Vertreter oder bei Wahrnehmung der Angelegenheiten
eines Steuerpflichtigen bewirkt, daß die Einkommen-
steuer verkürzt wird, wird wegen Steuerhinterziehung
mit einer Geldstrafe bestraft, die im Höchstbetrage halb
so hoch ist wie die für die Steuerhinterziehung ange-
drohte Geldstrafe (§ 367 der Reichsabgabenordnung).

Sirgau, den 1. März 1921. Das Finanzamt.
Voelker

**Bekanntmachung betr.
Einspruchsfrist f. d. Notopfer.**

Gemäß § 8 des Gesetzes v. 22. Dezember 1920 betr.
beilehentliche Veranlagung und Erhebung des Reichs-
notopfers wird hienit bekanntgegeben, daß die ein-
monatliche Einspruchsfrist gegen die vorläufigen
Steuerbescheide am 7. März d. Js. beginnt, soweit
nicht in dem einzelnen Steuerbescheid ein anderer
Termin angegeben ist.

Angelegt wird, daß noch nicht sämtliche Steuer-
bescheide ausgegeben sind. Eine Anzahl Steuerpflich-
tiger wird daher den Steuerbescheid erst später er-
halten. In diesen Fällen wird die Einspruchsfrist
im Steuerbescheid besonders angegeben werden.

Sirgau, 3. März 1921. Das Finanzamt.
Voelker.

Stehen dieselben! Be-
mühtest verweisen mit
die selbst nicht zu weichen
zum Sekturm für viele.

Es ist der Grundge-
brechen.

Ich habe mein Haupt
und zu dem lobenden B.
Feuermeer Schwimmenden
trotz eurer Macht.

Schleuß' mich, so
ich werde doch g a

Offene Wun
Sonntag

Auf der Bedaßabrück
jenes ergreifende Lied d
Freiheitskämpfer, der nach
tend, auf der Grenzbrück
hinein, rückwärts schaut
übermächtig, daß die Kar
beginnen.

Auch in den gegenwärt
ernste Stunden zeigt die
steht vor Entschlüssen, di
kann Recht und Gerechtig
festen erschüttert zu sein
brechen sie wieder auf
Glück, gestorbene Hoffnun
getragene Lasten, bittere
die unser Inneres zu zer
der Mensch Rettung, de
gen dieser Hilfe gehört d
sen Bestreben, seine rein
gen hat er durch ihn sch
mut u. soll uns in diesen T
pflichtet zu des Höchsten
mächtigen Sohn.

Ein großer Teil der
der Gegenwart und nur
sicht auf Realisierung der
Zeiten großer Ummwälzun
Stunden, wo die Geschic
zuberechnenden Ereignis
zeiten. Da kämpft in
da bezieht man mehr als
sein eigenes Schicksal an
gibt den verschiedenartig
geselligen Leben verschwin
tung, außer den Mutmaß
sprechend treuen. Selbst
nur diese Gedanken mit
die Ruhe. Debergsstund

Die Kirchen des La
Christen zu eifrigem Be
Gottesdienste sich zum G
Ausgang unserer bevor
in London, wo es um un
gilt, zu vereinigen, um do
zu finden und für die Hei
ruhvoll und umhergetrie
dieses geistige Empfinden
hilden. Darum nuyet die
Am nächsten liegt be
er sei noch so klein oder
wohlgeordnete Tätigkeit
schaften Sammlung d
wir für unser wahres Se
an unsrer Erkenntnis zu
an unsrer Gefinnungen
in uns gelegt hat, zu bea
dabei in zu sein bei u
eignisse, die wir nicht an
übergeben zu lassen, dan
Lebens unerbändert bleib

Das ist das rechte
rechte Sorge für die Zuk
den wir geschickt. Alles,
Berechnungen hinausliegt
zu genießen; ist's Trübsa
ist's Angst und Gefahr;
gegenzubringen. In
kunft kommt, die andere

Sonntags-Beilage

Calw, den 5. März 1921.

Stehen bleiben!

Stehen bleiben! Wenn alles um dich zusammenstürzt und du dich selbst nicht zu weichen erlaubst. So wirst du zum Heil und zum Sturz für viele.

Es ist der Grundgedanke großer Seelen, nicht zu zerbrechen. *Stammeler, Gobineau.*

Ich hebe mein Haupt kühn empor zu dem drohenden Felsengebirge und zu dem tobenden Wassersturz und zu den trachenden, in einem Feuermeer schwimmenden Wolken und sage: ich bin ewig und ich trohe eurer Macht. *Fichte.*

Schleu' mich, so streng du willst, in tausend Eisen ein: ich werde doch ganz frei und ungefesselt sein. *A. Silenius.*

Offene Wunden — ernste Stunden.

Sonntags-Gedanken von A. Port

- Glaube ist Lebensmut,
- Glaube ist Liebesglut
- Glaube reicht sternweit,
- Glaube ist Ewigkeit.

„Auf der Bedarfsbrücke brechen alte Wunden auf!“ So schließt jenes ergreifende Lied des deutschen Dichters von dem spanischen Freiheitskämpfer, der nach verlorener Schlacht aus der Heimat flüchtend, auf der Grenzbrücke noch einmal in sein geliebtes Vaterland hinein, rückwärts schaut und Erinnerung und Heimweh werden so übermächtig, daß die Narben auf seiner Brust von neuem zu bluten beginnen.

Auch in den gegenwärtigen Tagen brechen alte Wunden auf und ernste Stunden zeigt die Welt. Deutschland, unser Heimatland, steht vor Entschlüssen, die es allein nicht beenden, nicht erledigen kann. Recht und Gerechtigkeit der Menschheit scheint in den Grundfesten erschüttert zu sein und kaum sind alte Wunden vernarbt, brechen sie wieder aufs neue auf. Vergabene Liebe, eingefangenes Glück, gestorbene Hoffnungen — zerrissene Herzen, weinende Augen, getragene Lasten, bittere Nöte, bange Sorgen, sind die Tagesbilder, die unser Inneres zu zermalmen und aufzureiben suchen. Da sucht der Mensch Rettung, da sucht er Hilfe. Zu den höchsten Segnungen dieser Hilfe gehört der alte deutsche Glaube. Seine schönsten Besitztümer, seine reinsten Freuden, seine stolzvollsten Erquickungen hat er durch ihn schon empfunden. Und dieser Glaubensmut soll uns in diesen Tagen und Wochen erfassen. In Fürbitte kniet zu des höchsten Thron alle finden Trost, alle Hilfe durch seinen mächtigen Sohn.

Ein großer Teil der Menschen lebt weit mehr in der Zukunft als der Gegenwart und nur zu oft in einer Zukunft, die niemals Aussicht auf Realisierung hat. Nie ist dies mehr der Fall als in Zeiten großer Umwälzungen in der äußeren Welt, in Zeiten ernster Stunden, wo die Geschichte jeden Tages die Reime zu neuen unzurechnenden Ereignissen in sich trägt. Das sind die Sorgenzeiten. Da kämpft in der Seele die Furcht mit der Hoffnung; da bezieht man mehr als zu anderen Zeiten, alles was geschieht, auf sein eigenes Schicksal und die gehaltlose unverbürgteste Erzählung gibt den verschiedenartigsten Leidenschaften Nahrung. Aus dem geselligen Leben verschwindet fast jeder andere Stoff der Unterhaltung, außer den Mutmaßungen und Ahnungen, die sich stets widerstrechend kreuzen. Selbst in der Stille der Einsamkeit nimmt jeder nur diese Gedanken mit und sie stören oft noch auf seinem Lager die Ruhe. *Volterras Gedanken — offene Wunden!*

Die Kirchen des Landes fordern am morgigen Sonntag die Christen zu eifrigem Besuche auf, um fern von allen Geschäften im Gotteshause sich zum Gebet, zur Fürbitte für einen glücklichen Ausgang unserer bevorstehenden weltgeschichtlichen Verhandlungen in London, wo es um unsern deutschen Heimat sein oder Nichtsein geht, zu vereinigen, um dort in stiller Bescheidenheit sich selbst wieder zu finden und für die Heimat den Segen Gottes herabzusuchen. Unruhvoll und umhergetrieben wie der moderne Mensch es ist, soll dieses geistige Empfinden ihm eine erquickende Rast auf seinem Wege bilden. Darum nutzet diese Stunden richtig aus.

Am nächsten liegt der äußere Beruf, der Kreis des Wirkens, er sei noch so klein oder so groß. Eine treue, emsige, besonnene, wohlgeordnete Tätigkeit fordert oft selbst bei unbedeutenden Geschäften Sammlung der Seele. Und dann — wie viel haben wir für unser wahres Selbst, für unser Inneres zu tun! Wie viel an unserer Erkenntnis zu bessern, an unsern Neigungen zu reinigen, an unsern Gesinnungen zu veredeln: Alles was Gott von Kräften in uns gelegt hat, zu beachten und zu bewahren: — eben daher viel dabei zu sein bei uns selbst und die äußere Welt, die Ereignisse, die wir nicht ändern können, lieber unbemerkt an uns vorbeiziehen zu lassen, damit nur nicht die nächste Aufgabe unseres Lebens unverändert bleibe!

Das ist das rechte Leben der Gegenwart; das ist die rechte Sorge für die Zukunft, für unser Vaterland. Denn so werden wir glücklich. Alles, was sie uns bringt, und was über jene Berechnungen hinausliegt — ihr's Freude und Glück würdig zu genießen; ihr's Trübsal und Not, handhaft zu ertragen; ihr's Angst und Gefahr; ihr Mut und Vertrauen entgegenzubringen. Und gehen wir früher dahin, ehe die Zukunft kommt, die andere so besorgt macht, so ist der Schatz erworben,

der uns hinüberbegleitet und jede wohlverbraachte Stunde gewonnen für die Ewigkeit. —

Wir hoffen wohl auf Frieden in der Welt, doch wohn wir schauen starr uns entgegen: Geld und nochmals Geld. Zanf und Reid sind die Geschichte, Treu und Glaub immer mehr im Sturz. Mit solchen Steinen wird kein Friedenswerk geschaffen, denn will die Menschheit wieder wahren Frieden bauen, braucht sie an erster Stelle: Glaube, Liebe und Vertrauen. Und nicht eher winkt uns das Glück als ausgegangen ist so das Licht. Daher denkt in diesen Tagen an die offenen Wunden, an der Weltgeschichte ernste Stunden.

Geldgeschichte ist Weltgeschichte.

A. Pl. Eine schöne und große Aufgabe für einen Historiker wäre die Abfassung eines Werkes mit dem Titel „Geldgeschichte ist Weltgeschichte“. Schon die Alten haben philosophische Betrachtungen über dieses Thema angestellt und die hübsche Anekdote über den asiatischen König Midas erfunden, der kein höheres Streben kannte, als alles Gold der Erde in seinen Schatzkammern zu sammeln. Als er endlich der Vollendung seiner Absicht nahe war, hatte er einen einzigartigen Erfolg, der ihm einen bleibenden Nachruhm in der Zoologie verschafft hat: es sind ihm — Eselsohren gewachsen.

Die Bibel führt mehrere Typen des Reichtums aus der jüdischen Geschichte an: vor allen Jakob, der sich mit allen Mitteln in den Besitz der nachbarlichen Weidplätze und Herden setzte. Das erste Buch Moses erzählt von diesem Nomaden: „Er breitete sich gar sehr aus und bekam viel Vieh und Magde, Knechte und Kamele und Esel“. Und die Söhne des von ihm betrogenen Schwiegervaters Laban jammerten: „Jakob nahm alles, was unserm Vater gehörte, von unserm Vaters Eigentum hat er sich all' diese Herrlichkeit erworben.“ — Um seinen Reichtum zu vermehren, verlegte sich der fromme Herr auch auf die Belehrung des Nachbarvolkes zu seinem Glauben, und als dieser seinen falschen Worten vertraute, überfiel er die Ahnungslosen und marschierte über dessen Leichen zur Höhe des mächtigsten Stammeshäuptlings.

Von David, der sich vom armen Hirtenjunge zum König aller jüdischen Stämme emporgeschwungen berichtet die Chronik: „Er starb, satt der Tage des Reichstums und der Ehre. Und Salomon sein Sohn, wurde König an seiner statt.“ Und das Buch der Könige erzählt weiter: „Der König hatte einen großen Thron von Elfenbein und überzog ihn mit purem Golde... Und alle Trinkgefäße des Königs waren von Gold und alle Geräte des Hauses von gebiegenem Golde. Da war gar nichts von Silber, das zu Salomons Zeiten für garnichts geachtet ward. Denn der König hatte ein Schiff im Meere, das nach dem Goldlande Thersich fuhr, jedes dritte Jahr zurückkam und Gold, Silber und Elfenbein, Affen und Pfauen brachte. Also war der König Salomon größer, als alle Könige der Erde an Reichtum und an Weisheit.“ Und weiter schildert das Buch, wie immer noch mehr Schätze aus dem Ausland in Jerusalem zusammenströmten, zählt die 1200 Wagen und die vielen Pferde, die 3000 Trompsichtigen, die 70 000 Lastträger, die 80 000 Holz- und Steinarbeiter und die 330 Aufseher und Poliere auf, die er zum Tempel- und Palastbau verwendet.

Die Kriege der alten Griechen gegen andere Völker waren Kriege um Geld, vor allem auch ihr Rassenkrieg gegen das semitische Troja. Die Sage berichtet allerdings, der Krieg sei wegen der Entführung der schönen Helena durch einen trojanischen Fürstensohn entstanden, aber nur einer schlechten Dirne allein halber hätten die griechischen Clanhäuptlinge nicht eine zehnjährige Fehde am fremden Gestade geführt. Die meisten von ihnen waren arme Teufel, die nur in der Hoffnung auf gute Beute das Abenteuer mitmachten, das der reiche König Menelaus angestiftet hatte. Die kostbaren Schätze, die im letzten Jahrhundert sowohl in Mykene in Griechenland, der Residenz des Menelaus, wie in Troja ausgegraben wurden, sagen uns mehr Wahres und Tatsächliches über den Zug nach Troja und seine Zwecke, als die Ilias des Homer. Auch die späteren Kriege der Spartaner gegen die reiche Handelsrepublik Athen war ebenso vom Reid der armen Bauern diktiert, wie die Bewegung der Kommunisten in Athen, von der uns der Lustspieldichter Aristophanes Bilder vorführt, die auch auf die Gegenwart abfärben. Und welchen

Ideal.

Ich bin ein freier deutscher Mann
Und was ich alles mache
Das geht doch keinen Menschen an,
Das ist ganz meine Sache!

Ich handle nur nach meinem Kopf
Nicht so, wie andre wollen;
Wer anders handelt ist ein Tropf,
Den soll der Kukud holen! —

Bleib Freund! Du bist in diesem Fall
Ein Fremdling auf den Gassen;
Wenn Du noch suchst ein Ideal,
Dann mußt die Welt verlassen.

Mit beiden Füßen muß der Mann
Auf dieser Erde stehen,
Und jeder muß sich dann und wann
Ein bißchen mit ihr drehen.

Beweggründen entsprang die Zug Alexanders des Großen nach Asien? Die unermessliche Beute des Orients lockte die Zehntausenden an, die seinem Befehl folgten. Die Ueberlebenden fanden hiebei ihre Rechnung. Als Alexander starb, hinterließ er nichts, als eine leere Hand.

Wer noch einen Zweifel hat, daß Geldgeschichte Weltgeschichte ist, darf bloß die römische Geschichte studieren. Der Reichtum der Handelsmacht Karthago reizte den Goldhunger der armen römischen Sklaver. Nach dreimaligen Kriegen überwältigten die Römer ihre Feinde. Von da an datiert der Reichtum, aber auch die Ursache des Sittenerfalls. Hatte schon die Republik Dugende von Millionären, ihre Zahl und Größe wuchs noch unter dem Kaisertum. Auch der Sturz der Republik und der Uebergang zum Kaisertum war das Werk reicher Leute. Der reichste unter ihnen war Oktavianus Augustus und dieser war auch der erste Cäsar. Der römische Kapitalismus unterschied sich aber von dem heutigen dadurch, daß er hauptsächlich nur auf den Handels- und Geldwucher, dem Großgrundbesitz und der Ausbeutung der Kleinbauern beruhte. Großartige Schöpfungen, wie sie der moderne Kapitalismus und Industrialismus in Form von produktiven Unternehmungen geschaffen hat, die Millionen von Geistes- und Handarbeitern Brot und Verbesserung ihrer Lage schaffen, den Weg für neue Entdeckungen, Erfindungen, Beute und Werke aller Art bahnte, die Kultur, den Wohlstand und die soziale Befreiung der breiten Massen mächtig hoben, das alles lag dem antiken Kapitalismus ziemlich ferne.

Das römische Reich fielt unter den Keulenschlägen der nordischen Barbaren. Zuerst kamen die Kelten. Ihr Führer Brennus ließ sich mit den Goldspunden abfinden, nach denen er begierig war. Und als ihm diese vorgewogen wurden, machte er es wie heute die Nachkommen der Kelten bei der Ausföhrung des Pariser Friedens, die Franzosen, mit ihren unverstämten Nachforderungen. Brennus warf sein Schwert in die Wag'schale, um noch mehr Geld zu ergattern. Nach den Kelten kamen die Deutschen gegen das römische Reich angerückt. Zuerst wollten sie sich mit Weidplätzen begnügen, dann aber stieg mit dem Essen der Appetit, je näher Rom, desto mehr. Und als ihre Häuptlinge genug und mehr als genug an Besitz und Reichtum eingehemst, kamen andere, die von Land- und Geldgier getrieben, gleiche Ziele verfolgten, an denen ihre Vorgänger sich verwehrt hatten. Es folgten die Könige des Deutschen Reiches mit ihren Römerzügen. Sie suchten ihre Lebhucht durch den Goldtribut der reichen italienischen Städte aufzubessern, da die deutsche Sau, wie der König Wenzel sich ausdrückte, keine Wolle zum Scheren hot.

Während im Mittelalter das Kaisertum und Papsttum um das Phantom des römischen Imperialismus sich gegenseitig zu Schanden stritten, stieg die Geldmacht der italienischen Handelsrepubliken zur Herrschaft im Mittelmeere auf, bis die Entdeckung des Seeweges nach Indien und Amerika den Portugiesen und dann den Spaniern die Herrschaft über das Weltmeer und den Welthandel in die Hände spielte. Zwar wuhren auch deutsche Großhändler und Großfinanzleute, wie die Fugger, Welser u. a. von dem Umschwung im Weltverkehr große Profite zu erhamtern und sie verlegten sich auf einen ausgebreiteten Wucher mit Nahrungsmitteln und Bedarfswaren, wodurch der Ausbruch der Revolution des 16. Jahrhunderts in Deutschland gefördert wurde. Den Franzosen war das eine vollkommene Gelegenheit ihre Krallen nach dem deutschen Flußgebiet des Rheins auszustrecken, während die Engländer den Kampf um die Welt Handels- und Seeherrschaft mit den Spaniern erfolgreich einleiteten. Milliarden von Gold und Goldwerten hatten die Spanier aus Amerika nach Europa geschleppt, aber auch ihren Großgeldmännern wuchsen Eselsohren. Ihr Reichstum verslog wie Flittergold, ihr riesiger Kolonialbesitz schwand unter den Freiheitsbestrebungen der Untertanen, ihre Weltmacht sank zu einer Macht dritten Ranges herab. England stieg hoch und immer höher und steht nach dem Ende des Weltkrieges auf dem Zenith seiner Größe. Auch der Weltkrieg war ein Krieg der Geldmächte um die Weltmacht. Deutschland unterlag, als es mit seiner aufstrebenden Industrie, seinem Handel und seiner Schifffahrt die englische Weltmacht in ihrem Lebenslande bedrohte. Aber der Weltkrieg ist noch nicht der letzte Akt dieses Ringens. Schon steht Amerika mit seiner Geldmacht als Nebenbuhler neben seinem englischen Vetter.

In Würdigung und Prüfung unseres vorstehend genannten/geschichtlichen Rückblickes auf die Geldgeschichte kann der Leser die Parallele ziehen zwischen einst und jetzt und es dürfte dieser Rückblick sicher jeden Leser zum Nachdenken anregen, wie sich in der Welt alles nur um das Geld dreht.

Wir wollen noch weiter gehen und tiefer schauen, denn im richtigen Schauen liegt der Wahrheit Kern. Schon im Jahre 1916 konnte man die Zukunft des englischen Welt Handels und die Ueberlegenheit der amerikanischen Kapitalkräfte beurteilen, daß Amerika der Sieger im Weltkrieg werden würde. Mit seiner riesenhafte Technik hat er uns Deutsche mit Eisen und Stahl zugebeut, wie es der große Fabrikherr Sachs in Gegenwart von deutschen Generalen vorausgesagt hat. Diese haben sich über den dreiften Propheten höchlichst entzückt, aber sie werden heute zugeben, daß er die militärische Zukunft besser als die beruhenen Fachmänner erkannte. Amerika hat mit seinen Milliardenvorschußen auch

enken

-blätter
ungerahmt
gen
lassische
chte

Calw
ng

werten, modernen
empfehl

m Rathaus.

osenträger,
ualitäten

ng solcher Einlom-
unter Mitteilung
ung gründet, deren
einzutragen oder
er zur Ermitt-
nen vermag.

nd besonderer Buch-
Grund von Bilan-
en dieser Buch-
Lagen der Steuer-

teuererklärung Ver-
fordert, die Steuer-
es vorgeschrie-

März 1921

einzureichen.
wird den Steuer-
rund für die Ein-
wegen nicht zuge-
vorstehenden Be-
enerklärung Ver-
auf dem Finanz-

klärungen durch die
auf Gefahr des zur
pflichteten. Mühs-
unterzeichneten Bi-
enden zu Protokoll

er ihm obliegenden
mit Geldstrafen bis
erklärung angehal-
bis zu 10 v. H. der
gelegt werden.

zum Vorteil eines
die nach dem Ein-
Einkommensteuer
uerhinterzies-

bis zwanzigfachen
bestraft. Neben der
nd unter Umständen
entzichte, sowie auf
auf Kosten des Ver-
Einkommensteuer-
sabgabenordnung.

schlichtiger oder als
der Angelegenheiten
h die Einkommen-
Steuergefahrung
Höchstbeträge halb
hinterziehung ange-
sabgabenordnung.

Das Finanzamt.
Voelker

ag betr.

Notopfer.

Dezember 1920 betr.
cheung des Reichs-
eben, daß die ein-
die vorläufigen
Es, beginnt, soweit
scheid ein andere

t sämtliche Steuer-
Anzahl Steuerpflicht-
weid erst später er-
die Einspruchsfrist
leben werden.

Das Finanzamt.
Voelker.

keine Verbündeten, ja ganz Europa von sich abhängig gemacht. Wie wir erst kürzlich in einem Leitartikel ausführten, macht Amerika in der Weltwirtschaft Wind und Wetter. Die Newyorker Börse ist der Barometer für den Weltmarkt, die Weltpreise, den Geldwert, die Valuta. Der amerikanische Kapitalismus verbündet sich hintenherum auch mit dem russischen Bolschewismus, um das wirtschaftliche Leben Rußlands durch seine Trübsal wieder im Gang zu bringen und den russischen Bürger, Bauer und Arbeiter seinem Ausbeutungssystem zu unterwerfen. Amerika fordert auch von dem in argen Finanznöten stehenden Frankreich die Rückzahlung der ihm bewilligten Kriegsanleihen in Gold, statt ihm den gewünschten, dringend nötigen Kredit zu gewähren. Die amerikanische Finanzwelt hält auf den französischen Kredit soviel oder sowenig, wie auf den deutschen, schämt im Gegenteil den Handelsverkehr mit Deutschland ungemein höher ein, als den mit Frankreich, zumal es von jenem militärisch und politisch nichts mehr zu fürchten, im Gegenteil von ihm allerlei zukünftige Entwicklung zu erhoffen hat. Wer will angesichts solcher Vorgänge und Wahrscheinlichkeiten noch an der Behauptung zweifeln daß Geldgeschichte Weltgeschichte ist?

Verficherung.

Alles wird versichert im modernen Staat,
Alles was im Leben einen Namen hat,
Hof und Wald und Auen, Stall, Vieh und Wein,
Selbst der Leib des Menschen muß versichert sein.
Nur auf eines legt man heute kein Gewicht:
Alles wird versichert: Nur die Seele nicht!

Allerlei.

Oberschlesiens Dank.

Für das schöne, urdeutsche Land Oberschlesien, das polnische Raubgier, hinter der französische, sabäische Apachenraube steht, von der Mutter Germania losreißen will, regen sich allerorts im Reiche fleißig die Hände, um für die Hunderttausende treuer Schleiher zu sorgen, die herbeieilen, um in der Stunde höchster Not die vom Feinde schwerbedrängte Heimat zu retten. Oberschlesien will für alle guten Werke danken und hat zu diesem Zweck als Erinnerung und zum Gedächtnis an die große Zeit ein Büchlein in braunem Meißner Böttger-Porzellan gestiftet, das für 10 Mark von der Arbeitsgemeinschaft des deutschen Schuhbundes, Dresden, verkauft wird. Die das alleinige Herstellungsrecht für ganz Deutschland hat. Diese Erinnerungsgabe bildet mit ihrem künstlerischen Gepräge ein wert-

volles Schmuckstück. Auf der Vorderseite der Münze sehen wir eine Frauenfigur, die Mutter Deutschland, das Kind an der Brust. Die Kinder zu beiden Seiten mit ausgestreckten Armen verkörpern den Wunsch, bei der Mutter Deutschland zu bleiben; darauf bezieht sich auch der Rundspruch: „Dem, der uns trennt vom deutschen Herd, bleibt Schmach, ist keine Liebe wert.“ Die Rückseite der Münze zeigt die deutschen Eichen; der Strich an der Wurzel deutet den Friedensvertrag von Versailles an, der der deutschen Eiche den Saft abschneidet. Das dunkle Gewölk über den Eichen versinnbildlicht unsere Bedrückung, und die durchbrechenden Sonnenstrahlen lassen uns Mut fassen für die Zukunft. Die schwörende Hand deutet den festen Willen, alles daran zu setzen, daß Oberschlesien bei Deutschland bleibt. Die Nachfrage ist erklärlicherweise außerordentlich groß. Bestellungen sind an Hofrat Eberle, Dresden-N., Preussische Gesandtschaft, Wiener Straße 7, zu richten.

Zigaretten-Gleichnisse.

Die Tabakfachschrift „Zigaretten- und Zigaretten-Spezialist“ veröffentlicht in ihrer Neujahrsausgabe eine Reihe wirklich interessanter Zigaretten-Gleichnisse, von denen wir die folgenden wiedergeben: 1. Zigaretten sind wie gute Ehefrauen; sie hängen glühend am Munde des Mannes. 2. Zigaretten sind wie Büchsen-Novitäten; man bezahlt sie teuer und hält sie für gut, wenn sie von einem bekannten Lieferanten herkönnen. 3. Zigaretten sind wie Theateragenen; sie machen einen blauen Dunst vor und sind teuer. 4. Zigaretten sind wie Hausfrauen; sie taugen nicht viel, wenn sie immerfort ausgehen. 5. Zigaretten sind wie Liebeschwüre; man weiß niemals genau, ob sie echt sind. 6. Zigaretten sind wie Nigen; die Ausstattung ist oft prachtvoll, aber der Inhalt taugt nicht viel. 7. Zigaretten sind wie wichtige Entschlüsse; sie müssen abgelagert und kühl behandelt werden. 8. Zigaretten werden meist so beurteilt, wie man Frauen beurteilt: nach der Außenleite; innen steckt oft der beste Tabak, aber wegen dem Deckblatt allein verschmätzt man sie oft. 9. Zigaretten sind wie Kinostücke; es muß immer etwas abgefeilt werden, wenn sie brauchbar sein sollen. 10. Zigaretten sind wie Menschen; so schwer zu behandeln, so leicht zu verletzen. 11. Zigaretten sind wie Bühnenkünstler; man muß ihnen die richtige Form beibringen, so lange sie noch jung und grün sind. 12. Die Zigarette ist wie eine Geliebte; wenn man aufhört für sie anziehend zu sein, erlischt ihre Glut sehr bald.

Ausdauer.

Der Mißerfolg soll mich erschaffen?
Das wäre mir grad die rechte Weisheit!
Sporn sei er mir in meinem Gleise
Weit tüchtiger als bisher zu schaffen:
Der rechte Mann hält niemals still,
Ob's liegt, ob's bricht — allein er will!

Humoristisches.

Aus der guten alten Zeit. Hauptmann (von der Belagerungsarmee zu einem Soldaten, der eine Leiter an die Festungsmauer geleht hat): „Warum steigt denn nit nauf, Engländer? Bürgergarde!“ — „Kann nit, 's spukt immer einer runter.“
Der neue Reichs. Was ist nur mit Professor Denklef los? — „Stal sonst bis zum Hals in Schulden und soll sich jetzt ein Haus gekauft haben!“ — „Sehr einfach! Seit er einen Continental-Mantel trägt, läßt er keine Schirme mehr stehen, da ist er endlich auf einen grünen Zweig gekommen!“

Der Grund. Jäger: Da wechselt gerade vor meinen Augen ein kapitaler Hirsch, ehe ich aber zum Anlegen komme, ist er weg.“
Freund: „Das ist die allgemeine Kapitalflucht, mein Lieber.“
Ein kleines Mißverständnis. Bauer (der den Doktor in der Stadt aufsucht): „Herr Doktor, bitte, untersuchen Sie mich, ich fühle mich sehr krank.“ — Arzt: „Schön. Aber nehmen Sie erst mal hübsch den Hut ab.“ — Bauer: „Das ist gar nicht nötig, Herr Doktor, der Kopf tut mir nicht weh.“

Ein Autokäufer beschwert sich in der Heimat beim Verkäufer des Kraftwagens, er habe ihn angeschmiert, das Auto solle doch 25 Pferdekräfte haben, und dabei sei es gestern sofort im Dreck stecken geblieben. „Ja, Berechtigter“, erwiderte ihm der Verkäufer, „bei den geringsten Haferrationen sind eben auch die Pferdekräfte viel schwächer!“
Scherzfrage. „Wann ist Amerika entdeckt?“ fragt ein Lehrer den Schüler. „1492“, lautet die Antwort. „Ganz richtig“, meint der Fragesteller, „aber kennen gelernt haben wir es erst 1920.“

Ausländerei. „Das ist d' Zengi gar a so an d' Ausländerei wegwirft. Zercht hat ' an Russen g'habt, und jetzt tummt ' gar mit an Berliner daher!“

Schüttelreime.

Frang bist auf ein Stück Glimmerschiefer,
Die Folge war ein schlimmer Kiefer.
Trink einmal Wasser aus 'ner Näberspur,
Dann kriegt du früher oder später Ruhr.

Für die Schriftleitung verantw.: J. B. A. Port, Calw.
Druck und Verlag der A. Schläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Reklame-eitel.

Die moderne Zahnkultur
erfüllt höchsten Gebrauchs von
Zahnwohl!

Baumwachs
(kaltsüßig)
Harz
Obstbaum-
Carbolium
Baumblätter
la Raffia-
Edelbass
empfiehlt
H. Hauber.

Die beste und nützlichste Kapitalanlage von bleibendem Wert ist die Anschaffung einer erstklassigen, guten

Mähmaschine

Allergroße Auswahl auch in

Berfenmaschinen.

Wer einen Kauf beabsichtigt, sehe im eigenen Interesse zuerst unser reichhaltiges Lager an, oder verlange unseren

Katalog kostenlos. Zahlungsvereinfachung gestattet.

Step, an Gerster,
Zentrale Reutlingen
Süddeutsches Zentral-
Mähmaschinen- u. Fahrrad-
Fabriklager.



Alle Musikinstrumente für Haus und Orchester von den einfachsten Schülern bis zu den feinsten Künstlerinstrumenten, aller Zubehör, Saiten u. s. w. in reicher Auswahl empfiehlt
Musikhaus Gerst,
Brenzheim, Poststr. 17
Arkadenstraße-Kopfbrücke
Großhandlung Einzelverkauf
Ausführung aller Reparaturen
und Stimmen.



Lange genug haben Sie die Wohltat einer guten Seife beim Waschen entbehren müssen und noch mehr haben Sie dabei das so beliebte selbsttätige Waschmittel Persil vermisst. Jetzt ist

Persil wieder da!

Wir liefern es in bester Friedensqualität, so daß Sie Ihre Wäsche mit wenig Mühe wieder blütenweiß waschen können. — Kein Reiben oder Bürsten, keine Seife oder sonstigen Zutaten, nur einmaliges viertelstündiges Kochen, also

große Ersparnis an Zeit, Arbeit, Seife und Kohlen.

Persil vereinigt höchste Wasch- und Bleichkraft bei größter Schonung und Erhaltung der Wäsche mit denkbar geringstem Arbeitsaufwand.

Das beste u. einfachste Waschverfahren!

Machen Sie es sich bei den heutigen teuren Zeiten zunutze!

Preis. Mk. 4.— das Paket.

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Cie., Düsseldorf.



Suleerol ist patentamtlich geschützt und echt nur in großen grünen Kilo-Kartons mit obigem Bild überall zu haben. Preis 4,50 Mark.
Zu haben in Calw: Kutter-Drogerie, in Liebenzell: Heinrich Schlag.

Felle

für Leder wie Pelzfabrikation kauft zu den allerhöchsten Tagespreisen an
Erich Maischhofer, Pforzheim
moderne Tieraustopferie, Lindenstr. 52, Tel. 1501.

Lotterien
Ziehung garant. 18. März
Weizheimer
Geld-Lotterie
Ziehung garant. 14. April
11. Württ.
Invaliden-Lotterie
6398 Geldgewinne und
2 räumlich zusammen Mk.
60 000
2 ev. Höchstgewinne zus. 11
30 000
2 Lose M. 240. Porto u.
2 Listen M. 1,50 empfohlen
Eberh. Fetzler, Stuttgart
Friedrichstr. 58, Karlsruher
Postamt 11, Konto 2095
Birr bei allen Verkaufsstellen.

Am besten fahren und am bequemsten gehen Sie in dem Schuhwerk von
A. Siegle — Weilderstadt
weil äußerst billig und grundsolid.
Konfirmanten-Siefel
Herren und Damen, in Box-calf und Rindbox, bis zu den größten Nr.
Mk. 140.—
kleinere entsprechend billiger.
Ein Besuch meines reich sortierten Lagers wird bei Bedarf Ihren Wünschen entsprechen.

Ständiges Inferieren bringt Erfolg

Sessel
aus Buchen- u. Eichenholz hat vorrätig
M. Ginader,
Schreiner,
Stammheim.

Kunstblätter
gerahmte Bilder
Kunstblg.-Kunst, 140/200/250/300
Brief-papier
Künstler-karten
Besichtig. o. Kaufz.

Bei Anzeigen die uns durch Fernsprecher aufgegeben werden können
keine Gewähr für richtige Wiedergabe übernommen werden
Verlag des Calwer Tagblattes.

Kaufe ständig
Gleich
v. gefall. Vieh,
jeder Art, zu Fischfütterzwecken
Ankauf amtlich erlaubt.
H. Gropp, Rohrdorf
Magold, Telefon 6

Bezirks-Verein
und Vogel
Der monatliche Gesell-

An derselben können sich sonstige Bezirksangehörige können Großgefäß und hohe Geldstrafen! — Ausweise für zu erhalten. Beteiligung ladet ein

Lichtspieltheater
Morgen Sonntag und abend

Die K...
von O...

in 6 Akten, n...
Der Roman von Ludwig...
Illustrierten Zeitung, W...
Kino...
Preise der Plätze: Galler...
I. Pla...
II. ...
Siehe Reklame in den Sch...
felberger sowie Sattler...
Markt

Weinstube
A...
von he...
n...
Erstkl...

Withe
Bergebung
Zur Erstellung eines...
der Gemeinde Althausen...
Schlag von 320 000 M. werd...
Grab-, Betonier-
ha.ter, Flaschner
vergeben.
Kostenvoranschlag, Pläne...
dem Rathaus aufzulegen.
nächsten Donnerstag Aben...
eingureichen. Der Zuschlag...
Den 4. März 1921

Gemeinde Althausen
Bauan
Zur Erstellung eines...
für Herrn Adam Petrie,
Grab-, Betonier-
und Flä...
im Alford zu vergeben.
Pläne, Kostenvoranschlag...
den Büro des Unterzeichn...
auch die Offerten bis spä...
Mittw. vormittags 10 Uhr.
Calw, den 4. März 1921

Wilt
Am Mittwoch, den 16...
den Stadtwaldungen Kengel...
meinsberg zum Verkauf:
211 Stück Eichen mit zum...
Laubhölzer mit zusammen...
Zusammenkunft vorm...
Auszüge sind spätestens...
bei Postwart Hörner zu...
Stad...

Schluss der Anzei

Bezirks-Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz, Calw.



Der Verein veranstaltet am Ostermontag, den 28. März, in der Turnhalle in Calw eine **Geflügelausstellung mit Prämierung.**

In derselben können sich außer unseren Mitglieðern auch sonstige Bezirksangehörige beteiligen. Ausgestellt werden können Groß- und Kleingeflügel jeder Altersklasse. — Hohe Geldprämien! — Ausstellungsbedingungen und Meldebögen sind zu erhalten durch Vorstand Störr. — Zur Beteiligung ladet ein **der Ausschuß.**

Lichtspieltheater Badischer Hof.

Morgen Sonntag, Mittag 3 Uhr und abends 8 Uhr:

Die Kwanon von Okadera

in 6 Akten, mit Beiprogramm.

Der Roman von Ludwig Wolff, aus der Berliner Illustrierten Zeitung, läuft als Film in mehr als 2000 Kino-Theatern.
Preise der Plätze: Gallerie Mk. 3.—, Steuer Mk. 1.—
I. Platz 2.30, II. Platz 0.70
III. Platz 2.—, IV. Platz 0.50
Siehe Reklame in den Schaufenstern von Hrn. Schaulberger sowie Sattlermeister Widmaier, untere Marktstrasse.

Hirsau.

Weinstube und Kaffee Adam



von heute ab täglich geöffnet
Natturreine Weine
Erstklassige Küche Tel. 17.

Althengstett.

Bergebung v. Bauarbeiten.

Zur Erstellung eines Wohn- und Farmgebäudes der Gemeinde Althengstett mit einem Gesamtkostenanschlag von 320.000 M. werden die

Grab-, Betonier-, Maurer-, u. Steinhaier-, Flaschner- u. Schmiedearbeiten vergeben.

Kostenanschlag, Pläne und Bedingungen, sind auf dem Rathaus aufgelegt. Angebote sind bis spätestens nächsten Donnerstag Abend 7 Uhr auf dem Rathaus einzureichen. Der Zuschlag erfolgt innerhalb 3 Tagen.

Den 4. März 1921

Schultheißenamt: Braun.

Gemeinde Althengstett

Oberamt Calw.

Bauarbeiten.

Zur Erstellung eines Fabrik- und Wohnungsbaus für Herrn Adam Betrie, Fabrikant, sind die erforderl.

Grab-, Betonier-, Maurer- Zimmer- und Flaschnerarbeiten

im Offord zu vergeben.

Pläne, Kostenanschlag und Bedingungen liegen auf dem Büro des Unterzeichneten zur Einsicht auf, wofür auch die Offerten bis spätestens Samstag, den 12. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, abgegeben werden wollen.

Calw, den 4. März 1921.

Die Vaulleitung:
E. Riefner, Telef. 88.

Wilbberg.



Eichen- u. Nutzholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 16. März ds. Js., kommen aus den Stadtwaldungen Kengel Roter-Rain Dalsching u. Gemeindsberg zum Verkauf:

211 Stück Eichen mit zusammen 82 Fm., 30 Stück sonstige Laubbölzer mit zusammen 4 Fm.

Zusammenkunft vormittags 8 Uhr beim Bahnhof. Auszüge sind spätestens bis Samstag, den 12. März, bei Forstwart Hörner zu bestellen.

StadtschultheiÙ Mutschler.

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr.

Mezger-Innung Calw und Bezirk.

Die jährliche

General-Versammlung

findet am Montag, den 7. März, mittags 2 Uhr, bei E. Hammer, zum „Löwen“ statt.

Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Der Ausschuß.

Calw.

Morgen Sonntag, den 6. ds. Monats, findet im Gasthaus zum „Schiff“

groÙe Hundeschau



statt, wozu freundlichst einladen

Mehrere Hundefreunde.

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich meine

Bäckerei

wieder weiterführen kann.

Bäckermeister Sackenheimer.

Markt-Anzeige!

Am Jahrmakrt verkaufe ich auf dem Marktplatz einen Posten guter, starker

Werktags=Stiefel

für Erwachsene und Kinder sowie allerlei sonstige Schuhwaren zu herabgesetzten Preisen und lade Käufer von Stadt und Land freundlichst ein.

Karl Stoll.



Mod. I
K 1046

Ullstein-Schnittmuster

für dieses Kleid und alle anderen Neuheiten der Saison

Nur durch die jeweilige Verkaufsstelle zu beziehen

in Calw: Friedrich Häusler, Buch- u. Papierhandlung, an der Brücke.

Althengstett.

Ein starkes



hat weil überzählig, zu verkaufen

Heinrich Angerhofer, b. d. Kirche.

Althengstett.

Einen Wurf starke

Milchschweine

verkauft



G. Fllh.

Leinach.

Schönes, zur Zucht geeignet.



hat zu verkaufen.

R. Schwämmle.

Güttlingen.

Unterzeichneter feht ein

trächtiges

Rind



dem Verkauf aus.

Frig Fischer.

Mais, Maismehl, Delmehl, Erbsenmehl, Melasse, Futtermehl in verschied. Sorten, Rälbermehl, Futtermalk

empfehlst billiaft Otto Jung.

Betten-Verkauf.

2 schöne rote Betten, bestehend in 2 Deckbetten, u. Haltpfel mit schön. Federn reichlich gefüllt für Mk. 1800. 1 rot. Beti (Was-Parchent) best in 1 Deckbett, 2 Haltpfel gut gefüllt für Mk. 700.— Sämtl. Stücke sind mit Wachs betrichen.

Bettbarhent, Bettbamast Bett-Zeng und -Cation in reicher Auswahl billiaft bei Eduard Bausch, Brözingen-Pforzheim.

Jedes Quantum Brantwein

kann zum Tagespreis bei Fritz Dölling, Dampfbrömmerei, Calmbach O. A. Neuenbürg abgeholt werden. Vorherige Anmeldung ist erforderlich.

Ein guterhaltener



aus gutem Hause zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Hausdiener

17 bis 20 Jahre alt, der etwas Gartenarbeit versteht wird z. 1. Mai für Dauerstellung gesucht.

Zusätzen mit Gehaltsansprüche sind einzufenden a. d. Ludwigsburger Erholungsheim Bad Liebenzell.

Eine eiserne

EGge

hat zu verkaufen. Wer sagt die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Firka 45 Zentner Bergheu u. Dehmd

sind zu verkaufen. Näheres Liebenzell, Kirchstr. 24.

Ostelsheim.

Jungen



fehlt dem Verkauf aus.

Weiß, zur „Rose“.

Drei Stück 8 Wochen alte, raffereine

Wolfshunde

hat zu verkaufen. Bahnwärter Geigle, Liebenzell.

Ortsauschuß Calw (Allg. D. G.)

Montag Abend 1/8 Uhr

General-Versammlung

in der Wirtschaft Bäcker Kirchherr, Vorstadt. Vollzähliges Erscheinen aller Vertreter notwendig. Vorstand.

Gesangbücher

zur bevorstehenden Konfirmation

empfehlst in grosser Auswahl und bekannt guter Qualität.

Friedrich Häußler. Calw

Buch- und Papierhandlung, a. der Brücke.

Metzelsuppe Heute Samstag, den 5. März u. morgen Sonntag, d. 6. März halte ich

Metzel-Suppe

und lade hiezu freundlich ein

Gottlob Weiß, Brauerei Dreiß.

Heute Samstag, den 5. März und morgen Sonntag, den 6. März halte ich

Metzel-Suppe

und lade hiezu freundlich ein

L. Schöning, z. Hirsch.

Althengstett.

Morgen Sonntag

Metzelsuppe

wozu höflichst ein'adet

Ernst Wohlgemuth

Gasthof u. Pension z. Traube.

Blaue

Baumwolltücher

Mk. 17.50, 18.50, 19.00, 19.50 für Schürzen, Kleider, Anzüge, Hosen empfehlt

Paul Räuchle, am Markt, Calw.

Sachgemässe und sorgfältig ausgeführte Klavier- und Harmonium-Simmungen, Reparaturen

Fachmännische Beratung bei An- und Verkauf von Instrumenten. Vermittlung derselben.

Oskar Klöpfer, Klaviertechniker, Leonberg früher langjähriger Techniker der Firma Schiedmayer.

2 schöne Rinder-Sportwagen

hat preiswert zu verkaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

1 Photogr.-Apparat

(9x12) billig zu verkaufen. H. Gluth, Lederstr. 169.

Suchen Sie schöne, preiswerte
Ostern- und Konfirmations-
Geschenke
so wenden Sie sich an die

Sie werden dort bei der großen Auswahl, die in
allen Artikeln vorhanden ist u. bei aufmerkamer,
zuvorkommender Bedienung sicher etwas Ihrem
Geschmack entsprechend finden.

Friedrich Häußler'sche
Buch- und Papier-Handlung
in Calw.



**Wein-
Abschlag!**
Von heute ab prima
Rotwein
das Liter 16 Mark,
auch über die Strasse;
prima
Birnen-Most
das Liter 2 Mark,
Abgabe je des Quantum.
Gasthof zur „Sonne“
Calw.

Dresdner Bank
Aktienkapital und Reserven
M 340 Millionen
Stuttgart Cannstatt
Heilbronn Ulm

Zahn-Praxis von F. Lück
Bad Liebenzell

Sprechstunden: von 9-12 Uhr und 2-5 Uhr.
An Sonn- und Feiertagen sowie Samstags Nach-
mittag geschlossen. Fernsprecher Nr. 52.

Empfehle zur Gebrauchszeit

Pflüge,
Acker- und
Wiesen-Eggen
Cultivatoren und
Säemaschinen.
Gg. Wackenhuth, Biergasse.

Baumwollflanelle,
per Meter 16, 18 und 20 Mark,
Trikothemden,
mit und ohne Einsatz,
Strick- u. Häkelgarn,
Strümpfe u. Socken
billigt bei
W. Entenmann, ob. Lederst.

Den geehrten Hausfrauen von Stadt und Land
bringe ich mein
**Bettfedern-
Reinigungs-Geschäft**
in empfehlende Erinnerung
Franz Mana, Kronenstr. 106.

Hüte, Mützen
Konfirmanten-Hüte
gute Qualitäten, kleidsame Formen
billigste Preise.
Neuanfertigung - Reparaturen
K. Schrempf, Pforzheim,
Westl. 22 Fernruf 877 Westl. 22

Wegen Wegzug verkaufe ich am Montag, den
7. März, vormittags 9 Uhr, im Hause am Marktplatz
Nr. 10, neben Friseur Wang:

1 Sofa, 1 Kinderbettlade, 1 Kinder-
wagen, 1 Blumentisch und Blumen-
brett, 1 Fruchtmaschine, 1 Holzmaschine,
1 Bergschlitten, verschied. Vogelkäfige,
Notenständer, 2 Zuber, Glaskolben,
Spiegel und Silber sowie Sonstiges.
Liebhaver sind eingeladen
Stadlinventarier Kofb.

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr.

Geschäfts-Übergabe.

Meiner werten Kundschaft von Stadt und Land bringe ich höflichst
zur Kenntnis, daß ich die

Kupferschmiedewerkstätte
meines Bräutigams Carl Conzelmann, Mehlgasse Nr. 322, an Herrn
Schwarz, Kupferschmied, verpachtet habe.

Für das feither entgegengebrachte Vertrauen danke ich bestens und
bitte dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Bestellungen und Reparaturen werden auch im Laden, Untere
Marktstraße Nr. 71, angenommen.

Hochachtungsvoll
Luise Kirn.

Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.

Mache der geehrten Einwohnerschaft von Stadt und Land die er-
gebenste Mitteilung, daß ich die

Kupferschmiedewerkstätte
des Herrn C. Conzelmann, Mehlgasse 322, vom 1. d. Mts. ab ge-
pachtet habe.

Bitte das meinem Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen auch auf
mich übertragen zu wollen.

Es wird mein Bestreben sein durch

solide und fachgemäße Ausführung
sämtlicher Kupferschmiedearbeiten,
auch Brennerien jeder Art, die vollste Zufriedenheit meiner werten Kund-
schaft zu erwerben.

Hochachtungsvoll
Erich Schwarz, Kupferschmied.

Drucksachen aller Art
liefert rasch die Druckerei dieses Blattes.

Eröffnung

meines
Spezial-Geschäftes

in
Schürzen- u. Kleiderzeugen

zeige hiermit an.

Kleiderzeuge . . . zu 16 u. 14 Mk.
Schürzenzeuge . . . zu 16 Mk.
Schürzenzeuge . . . 100 cm zu 19 Mk.
Schürzenzeuge . . . 120 cm zu 21 Mk.

Mich. Preslein, Pforzheim

Scheuernstr. 3.

**Haushaltungs-, Dekonomie- und
Wirtschafts-Herde** mit Wärme-
schraube,
Wass-Kessel versch. Größe selbstan-
geferligt, Kupfer-Schiffe jeder Größe,
Regulier- und Dauerbrand-Ofen,
Land-Kochöfen mit Vorherd
sind auf Lager und verkauft billigst
Eugen Lebzelter, Schlosser-
meister,
Lederstraße 119. Telefon 178.

Pferdewagen
kaufen Sie am besten bei der Spezialfirma
A. Klein & L. Diem,
Wagenbau Heilbronn a. N.
Ständig großes Lager in neuen und gebrauchten
Lugus- und Geschäftswagen wie
Landauer, Coupé's, mit u. ohne Gummiabfederung,
Viktoriawagen, Breaks, Selbstfahrer,
Cabs- und Landwagen, Parkwagen,
Ponywagen, Stuhlwagen, Lastanhänger,
Kollwagen, Möbelwagen, kl. Lastwagen.
Reparaturen an Kutsch- und Lastwagen prompt
und billig. - Kostenschätzungen gerne zu Diensten. -
Verarbeiter mit geeigneten Lagerräumen gerüst.

Wierzigtausend Meter Stoffel
werden direkt an Private wie folgt verhandelt:
Hemdenflanelle gute Qualität per Meter Mk. 9.80
Ungebleichtes Baumwolltuch fast
unverwundlich per Meter Mk. 11.80
Bettzeuge rot kariert aus prima
Garnen per Meter Mk. 13.70
Pauken Herrenhemden aus gutem
Flanell per Stück Mk. 29.-
Nichtgefallendes nehme gerne zurück, daher keine Mutter-
sendung.
Verhandlungsgeschäft Hof. Witt, Weiden 320, (Oberpfalz).

Agentur.
Für das OA. Calw u. angrenz. Oberämter
tüchtige
Vertreter
gegen höchste Bezüge gesucht von erstkl.
süddeutscher Pferde- u. Vieh-Versicherungs-
Gesellschaft, welche ohne Nachschuss-
prämien arbeitet. Herren aus dem Ver-
sicherungsfach bevorzugt.
Gebl. Angebote erbeten unter S. T. 69
an die Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart.

**Anzeigen für den kommenden
Markt bitten wir uns recht
bald aufzugeben, damit die
nötige Sorgfalt bei dem Satz
aufgewendet werden kann!**



Nr. 54.

Der
Das Ringen in L

A. Pt. Ein gewaltiges
in Mem. London ist die
seit Dienstag mittag
mit Wahnsinn und Gewalt
Millarden, nicht mehr un-
auch nicht um Winterhüte
in der Welt die Gesetze d
ren Vorstellungen des Wa
walt die Menschheit zugru
siebers, in dem sich die
muh geht die We n d u n g
zum Schlechten. Spaa w
jeht in London gefchieht.
Niesenshritte macht ge
bereiten sich in Stunden
hunderte nötig wären. F
wärtig noch die Hand an
würdigen Porträtsaal des
London zur entscheidenden
zusammen. Die Wölfer wi
wandeln und sie horchen
Das ist jeht einer Wehrja
wenn er wieder triumphie
reist und in einem Meer
Schaudern fühlen wir es i
am Rande eines jähen A
Wie wird in diesen I
Entente lauten? Wird u
die Vermunft mit Füßen
Berberd miteinander ver
jähen Abgrund stürzen od
von einem starken Arm zu
nicht; wir wagen weder da
Wir denken in diesem A
Wort der Kassandra: „F
das nahe Schrednis droht
Fragen wir lieber, wie
in London Männer mit
lungstisch sitzen? Wir i
Dienstern an seinen E
glauben, daß die Welt von
Konferenz liegt ein sel
Deutschland hat erklärt, d
erfüllen kann! Es hat je
geföhlt. Deutschland hat
zu leisten, was in sein
alleinige Schuld hervorze
machen. Das deutsche W
Forderungen, die es ane
zu machen.

Die Londoner Konfere
vorschläge Deutschlands un
lei der Pariser Beschlüsse
weise nicht umgestoßen u
Entente aus dieser Tatsa
hat Deutschland seine Geg
aufgestellt, dann kann ihm
zum Bewußtsein gebracht
Konferenz sich abwickeln,
Welleicht fallen die L
andern. Mit eisernen A
weilen abwarten. Der
Pariser Presse soll uns ni
fistationsdrohungen werde
mögliche zu unterschreiben
blatade, die der herzlose
wird man uns nicht ein
ohnehin dem Sklaven, der
der Folter liegt. Das la
die Regerepublik Liberia
der Piesfertliste Westafri
„Arbeitsentföhigung“ ver
Recht haben sollen, das zu